

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

71 (23.3.1928)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 spalten Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig. Gegenüberliegenden und Scherenschnitt 6 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 45 Pfennig. Nach Zeit, bei der Nichterfüllung des Auftrages, bei geschäftlicher Beilegung und bei Kaufverzug außer Kraft tritt. 6 Spalten- und 8 Spaltenzeilen 18 Karatzeile L. 2. 10 Spalten der Anzeigen-Ankündigungen 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikfunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenchutz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. Dyme Zustellung 2 Mark o. Dyme Durch die Post 2.40 Mark o. Dyme Einzelhefte 10 Pfennig o. Einzelhefte 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachnummern 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkstfreund-Pfosten: Durlach, Weidenhofstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Langenstraße 28

Nummer 71 Karlsruhe / Freitag, den 23. März 1928 48. Jahrgang

Die Absägung Dr. Wirths

Das badische Zentrum hat Herrn Dr. Wirth abgesetzt. Wir haben seit einiger Zeit damit gerechnet, wie auch die im Zentrum angehörenden aufmerksamen Leser unseres Blattes wissen. Wir konnten den ungemein festhalten, und vielfach mit wehrlichen Mitteln geführten Kampf hinter den Kulissen sehen. Dem konsentrierten und sorgfältigen von langer Hand vorbereiteten Antritt ist Herr Dr. Wirth unterlegen. Wir haben es schon früher einmal betont und wiederholen es: Dr. Wirth hat es nicht unerbittlichen Gegnern in der eigenen Partei sehr leicht gemacht, ihn auch dort zu Fall zu bringen, wo er seine stärksten Stützen hatte: in Baden. Dr. Wirth hat selbst seinen Gegnern das Stichwort für seine Absägung gegeben: die wiederholten Verweigerung der Partei und Fraktionsdisziplin. Damit wird man der Zentrumsanhängerschaft Wirths Absägung begreiflich zu machen vermögen.

In Wahrheit sind es aber nicht die mehrfachen Verstöße gegen die Disziplin, die zum konsentrierten Vorgehen gegen Wirth geführt haben, sondern seine Einstellung und Haltung zu bestimmten sozialistischen, sozialen und kulturellen Problemen. Weil Wirth im Zentrum nicht nur den Wägen und endgültigen Anschauungen sozialdemokratischer Zentrumsführer ist, drachte es ihm Gegenüber und Feindschaft. Das er auf Reichsbannerfundationen, wie die sozialdemokratischen Kameraden immer härter die Fortentwicklung der Republik zum wirklich sozialen Staat vorbereite, wurde ihm in den kapitalistisch besonders orientierten und interessierten Kreisen des Zentrums, täglich schärfer angekreidet. Wie überhaupt in den führenden Zentrumskreisen die ohnehin niemals stark entwickelte Liebe zum Reichsbanner merklich abflaute, so immer energischer der Ruf nach dem sozialen Staat und nach radikalster republikanischer Personalpolitik erschalle. Als Dr. Wirth dazu noch seine freimütigen, seiner Staatsauffassung heraus abredenen Anschauungen über die Reichsbannerpolitik öffentlich vertrat, konnten seine Gegner zum Hauptantritt vorgehen. Jetzt hatten sie den sozialistischen Klerus so ziemlich an ihrer Seite und nunmehr konnte auch von der religiösen Seite aus Wirths Stellung zerschlagen werden.

Wie das geschehen ist, darüber zu reden ist allein Sache des Herrn Dr. Wirth. Wird er es tun? Oder wird er es nicht tun? Es ist nicht an uns, vor der Entscheidung über die Kandidatenaufstellung, ihn unter Reserve, Garantie und ähnliche Erklärungen beten zu beugen, das ihm aufrechtes Geben nicht mehr möglich gewesen wäre.

Die Mehrheit der badischen Zentrumsführer riskierte die Absägung Wirths. Dieser Tat lagen auch noch andere und starke Beweggründe zugrunde. Der Klerus wird das Zentrum immer mehr drängen, erneut auf einen Reichsbannerkurs zu bestehen. An man in Baden an Herrn Dr. Wirth ein Beispiel setzen wollte, wie das Zentrum die Gegnerschaft gegen das Schulgesetz nicht beantwortet, sollte auch gleichzeitig den Parteien ein Wink gegeben werden, die nach den Reichstagswahlen für die Schaffung einer neuen Koalition in Betracht kommen. Sagt es doch Herr v. Guérard, der Führer der Reichsbannerfraktion, der es hören will: „Ohne Reichsbannerkurs keine Koalition.“ Die Absägung Wirths in Baden ist auch eine nicht mißzuverstehende Geste gegen das Reichsbanner, dessen weitere Existenz die Mehrheit aller führenden Zentrumskreise nicht mehr wünscht. Und endlich: man weiß im Zentrum, daß die wirtschaftliche und sozialistische Entwicklung in Deutschland zu immer schärferen Kämpfen drängt.

Innerhalb des Zentrums haben sich daraus bereits ansehnliche Meinungen und Tatsachen entwickelt, die beinahe den Charakter einer Parteirevolution angenommen haben. Auch dagegen soll ein Warnungsschreiben sichtbar aufgestellt werden. Durch die Absägung Wirths in Baden, soll nicht nur er wegen seiner Haltung im Reichsbannerkampf getadelt werden, die Aktion gilt allen im Zentrum. Ein Zentrumsturm im Sinne Wirths aus der sozialen Entwicklung lebhaft fordernd aufzutreten sind. Um das zu erreichen, ist man im Zentrumstreifen sogar gewillt, bei der kommenden Wahl einen Mandatsverlust auf sich zu nehmen.

Für uns in Baden ist die neue Kandidatenliste des Zentrums mancherlei Gründen politisch sehr interessant: Dr. Köhler, Dr. Gries, Dr. Föhr, Damm, Sonner und Frau Hilbig usw. kennen um die Spitzenkandidatur hat der Herr Reichsfinanzminister gemacht. Das wird in den Reihen der unteren und mittleren Beamten sicherlich unbändige Freude auslösen! Herr Dr. Gries, ein Mann, der starke Schnelligkeit nach dem Einzug in den Reichstag hat, mußte verzichten. Dagegen hat sich Herr Reichsfinanzminister Rat Dr. Föhr, der kommende Führer des Zentrums im Reichstag, ein Reichstagsmandat gesichert. Und Herr Dr. Föhr hat auch durchgesetzt, daß er den beiden bisherigen Vertretern im Reichstag, den Herren Damm und Sonner vor die Nase gesetzt hat. Die Herren Damm und Sonner vor die Nase gesetzt hat. Die Herren Damm und Sonner vor die Nase gesetzt hat. Die Herren Damm und Sonner vor die Nase gesetzt hat.

Krach im Frankfurter Stadtparlament

In der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung kam es am Mittwoch anlässlich der Beratung des städtischen Etats zu schweren Auseinandersetzungen zwischen dem kommunistischen Abgeordneten Lang und dem Führer der Frankfurter sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion Kirchner. In einem Zwischenruf bezeichnete Lang den Stadtverordneten Kirchner als Vagabunden. Der Verleumder wurde daraufhin wiederholt zur Ordnung gerufen. Er setzte aber trotzdem seine beleidigenden Zwischenrufe fort und wurde schließlich auf 3 Sitzungstage ausgeschlossen. Lang blieb aber im Saale. Die Sitzung wurde deshalb unterbrochen. Als Lang in der neuen Sitzung der Aufforderung des Reichsausschusses, seine beleidigenden Äußerungen zurückzunehmen, ebenfalls nicht nachkam, wurde er nochmals aufgefordert, den Sitzungssaal zu verlassen. Er leistete aber auch dieser Aufforderung keine Folge, so daß er schließlich mit Hilfe der Polizei aus dem Sitzungssaal entfernt werden mußte.

Bestechungskandal bei der Reichsbahn

Ein Bestechungskandal, der in den Kreisen der Deutschen Reichsbahn wütet, beschäftigt augenblicklich die Staatsanwaltschaft I Berlin und die Disziplinarbehörde der Reichsbahnverwaltung. Wie die B.Z. dazu berichtet, scheint festzustellen, daß während des letzten Jahres an hohe Beamte der Reichsbahn Bestechungsgelder im Betrage von 100.000 M. gegeben worden sind. Als vor einigen Monaten Gerüchte aufkamen, daß bei der Verteilung für Lieferungen für die Eisenbahnbetriebe nicht alles mit rechten Dingen zugehe, wurde von der Hauptverwaltung der Reichsbahn festgestellt, daß von einer großen Kölner Firma, die Material für Güterwagen liefert, 100.000 M. Bestechungsgelder bezahlt worden seien. Bei der Generalstaatsanwaltschaft Berlin ist zur Untersuchung der Angelegenheit ein besonderer Dezernent eingesetzt worden. Staatsanwaltschaftsrat Hermann hat bereits in Köln die Bücher der Firma beschlagnahmt, aus denen die Überweisung der Bestechungsgelder hervorgeht. Dem genannten Blatt zufolge soll es sich hauptsächlich um einen Oberbaumeister und einen Reichsbahndirektor handeln.

Der Bestechungskandal bei der Reichsbahn ist ein weiterer Beleg für die Unregelmäßigkeiten bei der Bauausführung des Neckarkanalbaus. Die Unregelmäßigkeiten bei der Bauausführung des Neckarkanalbaus sind von der sozialdemokratischen Fraktion des württembergischen Landtags zum Gegenstand einer Anfrage gemacht worden, auf die von der Regierung am Donnerstag im Einvernehmen mit der Neckarbauverwaltung folgende Auskunft erteilt wurde: „Die Süddeutsche Feld u. Franke Bau A.G. in München hat im Jahre 1925 die Bauarbeiten des Lotes VI der Staustufe Ladenburg und nachdem ihre Leistungen durchwegs betriebsmäßig und ihr Angebot das angemessenste war, im November 1927 auch die Bauarbeiten für die Staustufe Cannstatt übertragen erhalten, beide Male aufgrund einstimmigen Beschlusses des Bauausschusses des Aufsichtsrates der Neckar-A.G. Nach Vorgebung der letztgenannten Arbeiten stellte es sich bei der durch das Neckarbauamt Seidelberg vorgenommenen Prüfung der Schlussrechnung der Firma für die Staustufe Ladenburg mit einem Restausgaben derselben in Höhe von 50.000 M. heraus, daß ein Landmesser der Firma die Höhenzahlen des ursprünglichen Geländes im Nivellement geändert hatte, wodurch die von der Neckarbauverwaltung zu bezahlende Ausbitt-

Titwinow gegen seine Kritiker

Genf, 22. März. Nach kurzen Erklärungen der Vertreter Argentiniens und Chiles, die sich gleichfalls gegen den russischen Entwurf aussprachen, nahm Titwinow heute im vorbereitenden Abfertigungsausschuss das Wort zu seiner mit Spannung erwarteten Entgegnung auf die geübte Kritik an seinem Abfertigungsvorschlag. Er erinnerte zur Bekräftigung des Friedenswillens der Sowjetunion zunächst daran, daß Russland seit den letzten zehn Jahren weder einen Antritts- noch einen Verteidigungskrieg geführt habe. Titwinow wandte sich sodann gegen die Behauptung von russischer Sabotage am Völkerbund und gegen die Einmischung völkerrechtlicher und staatsrechtlicher Angelegenheiten in die Abrüstungsdebatte. Er stellte an den englischen Delegierten die Frage, ob er im Prinzip die ersten 36 Artikel, die den Grundriss der allgemeinen Abrüstung betreffen, annehmen könne. Sollte die Mehrheit des Ausschusses der Grundriss der vollständigen Abrüstung für unannehmbar, so sei jede weitere Aussprache zwecklos, da dieser Grundriss von größtem Werte für die Verwirklichung des Abrüstungsgedankens sei. In einer Entgegnung gab der französische Delegierte Clavel

Krach im Frankfurter Stadtparlament

In der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung kam es am Mittwoch anlässlich der Beratung des städtischen Etats zu schweren Auseinandersetzungen zwischen dem kommunistischen Abgeordneten Lang und dem Führer der Frankfurter sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion Kirchner. In einem Zwischenruf bezeichnete Lang den Stadtverordneten Kirchner als Vagabunden. Der Verleumder wurde daraufhin wiederholt zur Ordnung gerufen. Er setzte aber trotzdem seine beleidigenden Zwischenrufe fort und wurde schließlich auf 3 Sitzungstage ausgeschlossen. Lang blieb aber im Saale. Die Sitzung wurde deshalb unterbrochen. Als Lang in der neuen Sitzung der Aufforderung des Reichsausschusses, seine beleidigenden Äußerungen zurückzunehmen, ebenfalls nicht nachkam, wurde er nochmals aufgefordert, den Sitzungssaal zu verlassen. Er leistete aber auch dieser Aufforderung keine Folge, so daß er schließlich mit Hilfe der Polizei aus dem Sitzungssaal entfernt werden mußte.

Bestechungskandal bei der Reichsbahn

Ein Bestechungskandal, der in den Kreisen der Deutschen Reichsbahn wütet, beschäftigt augenblicklich die Staatsanwaltschaft I Berlin und die Disziplinarbehörde der Reichsbahnverwaltung. Wie die B.Z. dazu berichtet, scheint festzustellen, daß während des letzten Jahres an hohe Beamte der Reichsbahn Bestechungsgelder im Betrage von 100.000 M. gegeben worden sind. Als vor einigen Monaten Gerüchte aufkamen, daß bei der Verteilung für Lieferungen für die Eisenbahnbetriebe nicht alles mit rechten Dingen zugehe, wurde von der Hauptverwaltung der Reichsbahn festgestellt, daß von einer großen Kölner Firma, die Material für Güterwagen liefert, 100.000 M. Bestechungsgelder bezahlt worden seien. Bei der Generalstaatsanwaltschaft Berlin ist zur Untersuchung der Angelegenheit ein besonderer Dezernent eingesetzt worden. Staatsanwaltschaftsrat Hermann hat bereits in Köln die Bücher der Firma beschlagnahmt, aus denen die Überweisung der Bestechungsgelder hervorgeht. Dem genannten Blatt zufolge soll es sich hauptsächlich um einen Oberbaumeister und einen Reichsbahndirektor handeln.

Die Unregelmäßigkeiten beim Neckarkanalbau

Stuttgart, 22. März. Die Unregelmäßigkeiten bei der Bauausführung des Neckarkanalbaus sind von der sozialdemokratischen Fraktion des württembergischen Landtags zum Gegenstand einer Anfrage gemacht worden, auf die von der Regierung am Donnerstag im Einvernehmen mit der Neckarbauverwaltung folgende Auskunft erteilt wurde: „Die Süddeutsche Feld u. Franke Bau A.G. in München hat im Jahre 1925 die Bauarbeiten des Lotes VI der Staustufe Ladenburg und nachdem ihre Leistungen durchwegs betriebsmäßig und ihr Angebot das angemessenste war, im November 1927 auch die Bauarbeiten für die Staustufe Cannstatt übertragen erhalten, beide Male aufgrund einstimmigen Beschlusses des Bauausschusses des Aufsichtsrates der Neckar-A.G. Nach Vorgebung der letztgenannten Arbeiten stellte es sich bei der durch das Neckarbauamt Seidelberg vorgenommenen Prüfung der Schlussrechnung der Firma für die Staustufe Ladenburg mit einem Restausgaben derselben in Höhe von 50.000 M. heraus, daß ein Landmesser der Firma die Höhenzahlen des ursprünglichen Geländes im Nivellement geändert hatte, wodurch die von der Neckarbauverwaltung zu bezahlende Ausbitt-

Spaniens Rückkehr zum Völkerbund

Genf, 23. März. (Sunddienst.) Die Nachricht, daß die spanische Regierung dieser Tage beschlossen haben soll, zum Völkerbund zurückzukehren, findet jetzt ihre offizielle Bestätigung.

Oberingenieur Goldstein zurückgekehrt

Berlin, 23. März. Der im Donesgebiet verhaftete gewesene Oberingenieur der W.G., Franz Goldstein, ist gestern Abend 9 Uhr mit dem Württembergischen Expreßzug auf dem Bahnhof Zoologischer Garten eingetroffen. Wie das Berliner Tageblatt meldet, ist der Gesundheitszustand Goldsteins nicht der beste.

Strefemann über Politik und Presse

Der Reichsaussenminister Dr. Strefemann sprach am Mittwoch auf einem Empfangsabend des Vereins auswärtiger Presse über das Thema „Politik und Presse“. Er vertrat bei dieser Gelegenheit die Auffassung, daß eine **Wahlrechtsreform von 14 Tagen bis 3 Wochen genügt**, u. meine Entscheidung herbeizuführen. Strefemann selbst dürfte aus dieser Ansicht die Konsequenzen ziehen und innerhalb des Kabinetts für Neuwahlen im April eintreten.

Im übrigen äußerte sich der Reichsaussenminister u. a. auch über Sinn und Zweck der Parteien in der Republik. Er führte dazu aus: Die Parteien sind heute Mitregierende geworden. Wir haben deshalb ein Interesse daran, daß sie den **Drang nach Sozialpolitik** durchsetzen, der jedem Deutschen gegeben ist. Wir haben auch ein Interesse daran, daß in dieser Zeit, in der die kapitalistischen Mächte viel größeren Einfluß haben als jemals früher, dieser Einfluß nicht zur Geltung kommt in der Zusammenfassung des Reichstags. Deshalb halte ich es für richtig, daß das Reich nicht nur die Kosten für die Stimmzettel auf sich nimmt. Es ist viel besser, wenn das Reich den Parteien die **Unabhängigkeit** garantiert, für das Staatswohl wirken zu können, als wenn sie bezüglich dieser Arbeit angewiesen sind, auf andere Instanzen, deren unbedingte Unparteilichkeit nicht so gewährleistet sein kann, als beim Reich. Es müßte sich m. E. deshalb durchaus darüber reden lassen, ob die **Wahlkreise** für die einzelnen Parteien nach den Wahlen nicht je nach der Stärke der Fraktionen vom Reich ersetzt werden.

Es ist auffallend, daß in der bürgerlichen Presse gerade dieser letzte Satz fehlt. Wahrscheinlich hat Strefemann nach seiner Rede eingesehen, was er geredet hat.

Sozialdemokratische Vorschläge gegen Landflucht

Der Reichsausschuss für Verkehrsangelegenheiten nahm folgende sozialdemokratische Entschlüsse an: 1. Die Reichsregierung wird ersucht, unversätlich Maßnahmen zu ergreifen, um der **katastrophalen Landflucht der deutschen Landarbeiter** und ihre Verdrängung durch ausländische Wanderarbeiter mittels Verbesserung der Lohn-, Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse für die einheimische Landbevölkerung entgegenzuwirken. 2. Außerdem wird die Reichsregierung ersucht, unversätlich mit der Reichsbahn-Gesellschaft in Verbindung zu treten, um eine **Frachtkonvention** für die zu Siedlerbauten bestimmten Baumaterialien herbeizuführen.

Ueberführung der Fememörder ins Zuchthaus

Berlin, 22. März. Wie eine diesige Korrespondenz erfährt, werden in der nächsten Woche die im Falle Wilms Verurteilten, nämlich Oberleutnant Schulz, Oberleutnant Fuhmann, die von der preussischen Regierung zu lebenslangem Zuchthaus beugnadigt worden sind, sowie Klapproth und Umhofer ins Zuchthaus übergeführt werden.

Orientkönige in Europa

Die Deutsche Allgemeine Zeitung teilt im Zusammenhang mit der Europareise des Königs Amanullah mit, daß voraussichtlich noch in diesem Jahre andere Persönlichkeiten, die an der Spitze orientalischer Staaten stehen, ebenfalls einen offiziellen Besuch an den Regierungssitzen der größeren europäischen Staaten abhalten werden. So verläutet, daß bereits im Herbst König Fuad von Neapolen eine Europareise antizipiert. Auch der Präsident der türkischen Republik, Mustafa Kemal Pascha, sowie Schah Nisa Khan von Persien sollen die Absicht haben, noch vor Ende dieses Jahres die wichtigsten Staaten Europas zu besuchen.

Anscheinend gefällt es den orientalischen Königen im „republikanischen“ Europa sehr gut. Wer sagt jedoch die Kösten?

Stillelegungen im Ruhrgebiet

In den Jahren 1924/27 sind im Ruhrgebiet nach dem Bericht des Bergbauverwaltungs-Kommissars 65 Zechen stillgelegt worden. Die Zahl der stillgelegten Zechen seit Kriegsende beträgt 91. Insgesamt waren auf diesen Zechen mehr als 88 000 Arbeiter beschäftigt.

Madame de Margerie gestorben

Die Gattin des französischen Gesandten in Berlin, Frau Claire de Margerie, ist heute nachmittags nach längerem Leiden hier gestorben.

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger
Copyright by Drei Masken Verlag A.G. München.
(Nachdruck verboten.)

28 (Fortsetzung.)
Wie ihm langsam Ueberlesung und Verstand zurückkehrte, sagte er sich, wenn der Jude eine solche Tochter habe, sei doch wohl vieles Fabel und tückisches Gokwäs, was von ihm in Schwang und Gerede sei. Die Welt ist übel, die Jungen sind veralfte Schwertel, mancher einer würde für einen Verodes oder Barnabas hingestellt und war hernach nicht viel anderes als unlerens. Immerhin, die Tattache blieb, daß man ihm, der fromm und demütig war, die Bibliothekarstelle verweigert hatte, bloß weil er ohne Geld war. Und diese Institution war bestimmt eine Einführung des Juden. Und wenn auch die Jungfrau hier rein und unschuldig einherging, sehr viele andere Werke des Juden waren heillos und verrückt und ebenso mit Augen zu schauen wie dieses freilich sehr weiße und englische Bild.

Das Kind hatte die Verwirrung des Magisters sehr wohl bemerkt. „Woh!“ rief sie, „leht erschreckt Ihr, weil Ihr hört, daß er mein Vater ist. Fürchtet Euch nicht! Er ist zu hoch, als daß er auch nur die Berle rührt gegen seine armenlichen Schwärzer und Verleumder.“

Aber das ließ sich nun wieder Jaakob Polstar Schober nicht gefallen. Er sei demütig und sehr gerins, sagte er. Aber Furcht vor Menschen kenne er nicht. Und wenn der Herr Jud und Vater der Demoiselle auch ein wütiger Redubandner sei und ihn könne in einen feurigen Ofen werfen lassen, Gott werde er doch immer die Ehre geben.

Unter solchen Gesprächen waren sie an den Dolgaaun gekommen, und die Dittliche sagte, er müsse jetzt gehen. Sie nahm ihn beiseite, und mit ungehörigen, holperigen Worten in fremdartigem Akzent beschwor sie ihn, der Keinen nicht zu glauben. Sie sei natürlich nicht die Tochter des Finanzdirektors, sie träume sich das nur zu zusammen. Und er solle um des Himmels willen keinem Menschen von der Sache erzählen. Dem Magister, der sonst sehr langsam von Beiriffen war und dem von der Besetzung und dem ganzen Auf und Ab wirbelte, sah, daß die ganze Seligkeit in wenigen Sekunden für immer vergeben werde, und da fakte er unerwartet einen gar nicht demütigen Entschluß. Er sagte, er sei es seiner christlichen Ehre schuldig, die Demoiselle ganz darüber aufzuklären, daß er kein schurkischer Verleumder sei, und er müsse sie zu solchem Befehl unbedingt noch einmal und ausführlich sprechen. Nur wenn

Deutschnationale Hezpredigt im Reichstag

Berlin, 22. März (Eig. Draht).
In der Donnerstagsitzung des Reichstages gab es zu Beginn eine einmütige

Rundabgabe des Hauses für das Saargebiet.
Anlaß war die Beratung des Gesetzentwurfes über Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich betreffend den Warenaustausch zwischen dem Saarbedengebiet und dem deutschen Zollgebiet. Der Volsparleiter v. Kummer, der Deutschnationale Dr. Reiser, der Sozialdemokrat Sollmann und Hoffmann-Ludwig wissafen vom Zentrum, protestierten gegen die weitere Aufrechterhaltung des Saargebietes. Man soll das ganze Saargebiet vorbehalten an Deutschland zurückgeben. Sollmann erklärte, der Warenaustausch unter dem man das Saargebiet vorübergehend von Deutschland getrennt habe, nämlich, daß Frankreich die Saarlohle als Ersatz für die beschädigten nordfranzösischen Gruben brauche, sei nicht mehr vorhanden. Frankreich sei längst mit Kohlen überflüssig. Das Saarland entscheide sich einmütig für Deutschland. Es sei notwendig, daß der deutsch-französischen Verständigung auch in Bezug auf das Saargebiet durch die Wahlen in Frankreich und Deutschland freie Bahn geschaffen werde.

Der mündliche Bericht über den Untersuchungsausschuss, der seit dem Jahre 1919 die **Kriegsschuldfrage und den Zusammenbruch** unterfuchte, wurde von dem deutschnationalen Abgeordneten Philipp erstattet. Der Ausschuss hat sich auf einen Kompromißbeschluss geeinigt. Alle Parteien des Hauses verzichteten auf das Wort. Das Untersuchungsergebnis liegt in mehreren abgedruckten Bänden vor, das allen Abgeordneten und auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Wir kommen auf das Ergebnis zurück.

Dann wurde der **Haushalt des Reichsaussenministeriums** zur 2. Beratung aufgerufen. Wer endlich so etwas wie eine Programmrede des Herrn v. Reudell erwartet hatte, wurde wieder einmal schwer enttäuscht. Er sah bleich und schwermütig, wie immer, auf seinem Platz und schweig sich zunächst einmal aus. Das ist die einzige Kunst, die er vollkommen beherrscht. Man ersah nicht, er wolle am Freitag reden.

Am Donnerstag sprach nach dem Berichterstatter Dr. Scherger der

sozialdemokratische Abg. Sollmann,
der als Ergebnis der deutschnationalen Regiererei im Innern feststellte: Mit dem stärksten parlamentarischen Mikroskop ist kein Erfolg zu entdecken. Auch dem Zentrum sagte er bittere Worte über die Mißerfolge der Kulturpolitik. Den größten Teil seiner Rede bildeten programmatische Ausführungen zum Einheitsstaat, die nicht in allgemeinen Bemerkungen faden blieben, sondern konkrete Gegenwartsvorschlüge formulierten. Er forderie Führung der Linien.

Nachher posterte — ein anderer Ausdruck ist nicht möglich — für die Deutschnationalen der Abgeordnete Dr. Bernsd. Er gab wiederholtes Aufbegehren der Sozialdemokraten gegen die republikanischen Ausschreitungen Bernds. Man muß sich wundern, daß keine Fraktion dieser vollkommen unbeherrschten Menschen in einem so wichtigen Auswache auf die Tribüne des Hauses schied. Als er dem Volksparleiter Quibde Bergchen an Deutschland warf, braufte die ganze Linke in Protest auf, Silberbrand und Sollmann saßen sich Ordnungsrufe aus, weil sie den Redner zur Scham aufforderten und dadurch allerdings eine bedeutende Ueberlesung dieses Mannes bewiesen. Abg. Dr. Löwenstein eilte die Tribüne hinauf und erinnerte den schreienden Deutschnationalen daran, daß er in Mainz demokratischer Beigeordneter gewesen sei. Die Linke stellt sich hin und redet von Tradition und deutscher Treue, ein Mann, der erst vor wenigen Jahren als Demokrat mit den Stimmen der Sozialdemokraten als Stadverordneter nach Schöneberg berufen worden ist. Jetzt rief er da und hält völlfische Hezpredigten. Der Demokrat Scherger rief zu den Deutschnationalen hinüber: „Nach dieser Rede werden selbst Sie sich schämen!“
Aber einen Erfolg hatte Bernsd Rede, und zwar einen wirklichen. Man sieht den Deutschnationalen Parteiemitglieder mit hohen Beamten posten betrauen, dann seien es wenigstens tüchtige Menschen. Nutzenlang rief die Linke fröhlich: „Reudell, Reudell!“

Er wird ja nun am Freitag eine persönliche Illustration der deutschnationalen Regierungskunst liefern.

Die Frau des Maharadschah

Was bisher mehr oder minder dämonischer Darstellung durch den Film vorbehalten war, ist jetzt Wirklichkeit geworden. Mit einem Bomb, wie er eben nur bei einem reichen Maharadschah möglich ist, wurde dieser Tage die Hochzeit der Amerikanerin Nancy Miller mit dem Maharadschah von Indore in Baroda vollzogen; die Braut war einige Tage vorher bereits zum Hindualauben übergetreten. Die Hochzeitsfeierlichkeiten dauerten von 4.30 Uhr nachmittags bis 2 Uhr nachts. Die Zeremonien erinnerten an die Geschichten aus Tausend und einer Nacht. Am Nachmittage feierten sich die beiden Brautpaare in Bewegung. Der Maharadschah erschien in voller Staatsuniform und mit Turban überhä. Die Braut hatte die Kleider einer Maharadschah-Prinzessin angeleht. Das einstige europäische an ihr war der Verlobungsschein. Drei Elefanten und 20 Kamelreiter gaben dem Zug das Geleit. Die Trauung fand vor dem Pavillon statt, wo Mrs Miller ein letztes Bad nahm und die Kleidung einer Hindubraut anlegte. Ihre Frühe wurden mit rotem Oker bestreut, auf ihre Fehen wurden Willkürtrinne gestiftet. Da sie den üblichen Keferria nicht anlegen konnte, wurde ihr ein besonderer Ring aus Perlen und Brillanten leicht an der Nase befestigt. Die Priester stimmten Gesänge an, um die Gnade des Hindugottes Guntari auf das Paar zu erleihen. Ueber eine Stunde lang standen Braut und Bräutigam hart auf beiden Seiten eines Schleiters. Als er entfernt wurde, standen sich die Brautleute — wie es heißt — „zum ersten Male in ihrem Leben“ von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Nach weiteren Zeremonien wurden die Familienmitglieder, herbeigeholt, und ihnen Turmen und goldgestickte Tücher geschenkt. Unter das Volk wurden Kokosnüsse und Zucker in großen Mengen verteilt. Nach diesen Vorbereitungen, bei der ein englischer Hauptmann als Vertreter des Vaters der Braut das Schidial der jungen Ehefrau dem Maharadschah anvertraute, war die religiöse Eheschließung vollendet. Dann folgte die Anhebung des Trauungs anzerfen und Mrs Nancy Miller wurde „Ihre Hoheit Maharadsche Schamshahri Hofnar“. Die offizielle staatliche Trauung fand am Sonntag abend statt. Große Schwierigkeiten bereitete die der Unterbringung der 15 000 geladenen Gäste.
Der Bräutigam ist 36 Jahre alt, seine Turmen werden allein

auf 200 Millionen Mark geschätzt. Er gilt als einer der reichsten Männer der Welt. Der Bau seines Palastes, wo er mit seiner Frau wohnt, hat über 20 Millionen Mark gekostet. Die Braut hatte ihren Maharadschah in der Schweiz kennengelernt, wo sie hindufarische Sprachstudien trieb. Bei der Trauung trug sie Turmen angeblich im Werte von 7 Millionen Mark.

Die nackte Venus

Das Ehemweh eines Methodisten-Pastors in den Vereinigten Staaten langweilte sich entsehtlich an der Seite ihres Ehebetrug und wurde darüber krank. Als alle vom Hausarzt verordneten Geheimgmittel fehlschlagen, wurde die Frau zur Luftveränderung ausgeführt, nach Paris geschickt. Das neue Klima bekam ihr außerordentlich gut, sie ließ sich von Gild überförmende Briefe nach Hause und bildete ihrem Gemut auch eine Adressveränderung an. Sie hatte nämlich einen Freund gefunden; dieser Freund, ein Pariser Methodisten-Pastor, der in der Nähe von Paris, und zu ihm zog die Frau und der Methodisten-Pastor. Das hatte sie ihrem Ehebetrug natürlich verraten. Der Pastor wurde aber allmählich unruhig. Das nicht kannte Gefühl der Eifersucht packte ihn demachen, daß er sich schließlich ein Willst löste und mit dem nächsten Dampfer über Meer nach Frankreich fuhr. In aller Heimlichkeit langte er vor der Wohnung des Pastors an. Er hatte nämlich inzwischen ein Liebesnest entdeckt. Seine Frau wohnte natürlich im Alter ihres Freundes. Dort klopfte der Pastor eines Abends an, der Methodisten öffnete und der Methodistenheilige sah sich einer mehr als fröhlichen Gesellschaft gegenüber, die seiner Frau transoffert den Hof machte. Gemittelt des Meisters stand das Bildnis einer politermaden Dame. Den Pastor hielt es bei dem Anblick dieser Nacktheit nicht länger und er schrie: „Schamlose, wir werden uns sofort scheiden lassen. Du bist einem Monne nackt Modell. Natürlich bist Du auch keine Geliebte!“ Der Pastor protestierte, und es bedurfte langer Bemühungen, um den Pastor davon zu überzeugen, daß das Gemälde nichts anderes war, als eine Kopie der Venus von Tizian, die der Maler vergangenem Sommer in Italien an Ort und Stelle selbst fertiggestellt hatte.

ihm das eingeräumt werde, verpflichtete er sich seinen Mund zu halten. Die Dittliche, unter solchem Druck, sagte sauberd für einen späteren Tag zu und verschwand mit der Prinzessin, die wieder klagte: „Und Blumen so zu veralfen, arme, unschuldige Blumen!“

Am Jaakob Polstar Schober aber war von jenem Tag an viel Wichtigkeit und Gehobenseit. Gott hatte ihn an den Hebel großer und schwerer Ereignisse gestellt. Denn es war klar, daß die Prinzessin doch die Tochter der berühmlichen Erzleins war, und was das dittliche Frauensimmer geredet hatte, war Schmach, und er war nun, ihn führte man nicht so leicht hinteres Licht. Und nun liegt es an ihm, die Seele der Jungfrau zu retten, ja, vielleicht wird er auf diesem Weg an den Vater selber gelangen und ihm ins Gewissen reden; denn es ist doch keineswegs ausgemacht, daß ein Jud von vornherein kein Gewissen hat. Und wenn der Herr Zeeboth seiner Rede Kraft verleiht, dann wird vielleicht durch ihn das ganze Verzagtum von seinem heillosen Druck Erlösung finden.

In solcher Erwartung ging der ausdauernde Magister herum, und er war voll Gehobenseit, und es war großes Licht um ihn. Er ließ sich auch in seiner Zuversicht nicht fören, als er hörte, daß die Bibliothekarstelle mit einem ganz Unwürdigen besetzt wurde, der außer seinen Talern keinerlei Einung mitbrachte. Die Gnade war jetzt sichtbarlich über ihm, seine Rede flos ihm lieblich vom Mund, ja, es traf sich, daß sich ihm die Worte zu Reimen flügelten. So dichtete er gerade nach der Volkssprache von der Belegung der Bibliothekarstelle ein Lied, das er „Nahrungssorgen und Gottvertrauen“ betitelt, und das mit den Versen anhub:

Solang es noch eine Kräbe,
Solang es einen Eierling gibt,
Solang ich andere Tiere sehe,
Solang bin ich unbetrübt.
Wenn die nicht ohne Nahrung sind,
Warum denn ich als Gotteskind?

Und ein anderes hieß „Jesus, der beste Redenmeister“ und klang so:
Mein Jesus kann addieren
Und kann multiplizieren
Auch da, wo lauter Nullen sind.

Beide Lieder wurden im Bibelkollegium demütig bestaunt. Die Brüder und Schwestern lernten sie auswendig, sie sangen sie in allen Lebenslagen, wenn sie in großer Not waren und wenn sie günstig verkaufen und wenn sie starben und wenn sie Kinder kriegten. Den Jaakob Polstar Schober befriedigte das bei aller Demut sehr, und es tröstete ihn über den Wogana Madalena Sibollens.
Tante, die fette Zofe, erzählte schuldbewußt Rabbi Gabriel

von dem unglücklichen Zusammenreffen. Der Rabbi winkte ihr zu gehen, schwiege.

Die Zofe geangenen, verbüßerte sich noch schwerer das heimliche mürrische Gesicht, sadten sich noch stärker die dreifertigsten Falten über der Nase. Das Fragen verbinde. Das Kind durfte nicht fragen. Schüß ihn, Himmel und alle wohlwollenden Engel, daß das Kind nicht frage. Ihr Lügen konnte er nicht. Ihr das Bild des Vaters zerkühen, das leuchtendste, er hätte es auf sich genommen, aber damit wäre ihm ein letztes entfallen. Lieber hätte er seine Wamenteraffen in Zuchgeraden verwanfelt als das.

Und die Seraphim und Ophanim schütteten den traurigen, mürrischen Mann. Naomi fragte nicht. Wohl, er sah es, öffnete sie einmal die Lippen schon, wollte sich schon ihr Aus. Doch sie schwiege.

Wäre Frage nicht Zweifel gewesen? Nein ihr Vater war heilig und in großem Glanz, und die Verleumdung der Heiden war Philister schmutzte ihm nicht die Sohle. Die blodigen Buchstaben der berühmlichen Schriften schichteten sich zu Quadraten seines Aussehens. Er war Simion, der die Philister schlug, er war Salomo, der alle Träume, er war Josef, der milde, kluge, den Pharao lehrte, alles Volk und der das Volk sinfte für die künftige Hungersnot. Aber sie waren förtig und sahen keine Weisheit nicht ein. Oh, wenn er käme, endlich! An seinem Hals verströmen! Vor seinen feuervollen Augen verbrannt, verweht in Asche das Gesicht des kleinen jungen Menschen.

Rabbi Gabriel aber las in der Schrift des Meisters Josef Luria Lichtsinn, des Rabballisten: „Es kann geschehen, daß in einem Menschenleib nicht nur Eine Seele das Erdenbleien von neuem durchdringt, sondern daß zu gleicher Zeit zwei, ja mehrere Seelen sich in diesem Körper zu neuer Wanderung verbinden. Der jüdischer Vereingung ist ihre gesamtseitige Unterförmung in der Sühnung der Schuld, bereitwegen sie die neue Wanderung erleiden.“

Die Wange in die Hand gestützt, sah er, kann er, wann er die Bilder zurück, die er auf seinen Wanderungen durchforscht. So die Linien der maßlosen Bergalmbchaft, des Steins, der Denks, der serchundenen Eises. Das arde, hönliche Leuchten der klaren Grottel darüber, die schattende Wolke, den Vogelstflug, die finster tolle Witterung für überes Eis verstreuten Fäden, die Abnung tieferer Menschen, wehenden Viehs. Er suchte die Entförmung in jenem Antlitz, das ran er gebunden war.

Das Zimmer um ihn vernebelte, die Bücher vor ihm, so lenkte er sich in jenes Gesicht, prüfte Zug um Zug. Er sah die wistigen Augen, die Keinen, lindigen Rippen, das reiche, farantentorbene Haar. Er fand Haut und Fleisch und Haar, nichts sonst.

Das badische Finanzministerium vor dem Haushaltsausschuß

Der Haushaltsausschuß setzte am Donnerstag vormittag um 10 Uhr seine Beratungen beim Titel

Wasser- und Straßenbau

Für die Zentralverwaltung sind 1328 250 M angefordert. Ein Antrag Kaiser, der bei den persönlichen Ausgaben erhebliche Einsparungen machen wollte, wurde als unmöglich abgelehnt. Für die Wasserverwaltung werden 4504 610 M angefordert. Eine längere Besprechung riefen die Vermessungsgebühren hervor, die als zu hoch bezeichnet wurden. Ein Zentrumsredner hält die Feldbereinigung unerlässlich notwendig. — Regierungsseitig wird erklärt, daß die Frage der Feldbereinigung und der Vermessungsgebühren zur Zeit nicht erörtert werden. — Von sozialdemokratischer Seite wird gewünscht, neben der Feldbereinigung auch die Zusammenlegung der Kataster ins Auge gefaßt werden. — Ein sozialdemokratischer Redner aus dem Saalekreis rief die Frage der Uebernahme von Landstraßen in den Landstraßenverband auf. Die Reichsminister im Saalekreis seien unbehaltbar geworden. Keine Durchgangsstraßen, die nicht der Charakter von Landstraßen angenommen haben, sind noch vom Kreis zu unterhalten. Es müsse hier Wandel geschaffen werden. — Diese Darlegungen werden von einem Sprecher des Zentrums und der demokratischen Fraktion wirksam unterbrochen. Ein Koalitionsantrag angenommen, der besagt, die Uebernahme möge prüfen, welche Kreisstraßen in den Landstraßenverband aufgenommen werden können und welche Mittel hierzu erforderlich sind. — Die Regierung konnte erklären, daß sie die Straßenminister im Saalekreis für durchaus berechtigt anerkenne und sich nicht gegen eine Uebernahme bestimmter Straßen in den Landstraßenverband nichts einwende. Allein es handle sich um Millionenausgaben, die entstehen und die 3. Zt. nicht geleistet werden könnten.

Die badische Steinindustrie

ist wiederholt an Landtag und Regierung herangetreten, um Aufträge auf Kalkwerke zu erhalten, eine Stilllegung ihrer Betriebe vermeiden zu können. Sie ist am 2. Zt. auf Vortag. Die Eingabe der Steinindustrie wird als die Erklärungen der Regierung für erledigt erklärt. Von sozialdemokratischer Seite werden Wünsche der Steinarbeiter in Bezug auf Schaffung von Werkwohnungen vorgebracht und auch hinsichtlich des staatlichen Steinbruchs Welterdingen Anträge gestellt. Ein weiterer sozialdemokratischer Redner bringt die Verhältnisse in Dossenheim a. d. R. zur Sprache, ebenso die Vorkämpfe der dortigen Vorpostenbrüche und tritt für die Uebernahme der Stadtgemeinde Niedargemünd ein, welche die Uebernahme eines Steges zwischen Kleinemünd und Niedargemünd vertritt. Die Regierung erklärt, das Gelände der Gemeinde sei 3. Zt. in der Verfügung über den in Betracht kommenden Ministerien. Der Steinbruch Welterdingen wird solange betrieben, als Mittel hierzu vorhanden sind. Die Frage des Baues von Werkwohnungen für Arbeiter wird ebenfalls geprüft. — Ein sozialdemokratischer Arbeiter aus dem Saalekreis befragt die Kalkwerke und die Beschäftigten bei Sausen a. d. R. Die Gemeinden nach Welterdingen seien nicht in der Lage, die Kosten einer gründlichen Aktion und Abhilfe zu tragen. Die Gemeinden sind arm und haben hohe Umlagen. Das Gelände, das immer wieder übergeben wurde, müsse für die Landwirtschaft gerettet werden. Man solle den Versuch machen, aus den Mitteln des Reiches, die Landwirtschaftshilfe vorzulegen, eine Summe zu erhalten, damit wirklich praktische Hilfe für die Landwirtschaft zu leisten. Aber, wie die Dinge heute liegen, könne es nicht bleiben. — Die Regierung sagte größtmögliche Unterstützung zu.

Im außerordentlichen Etat werden angefordert für Instandhaltung der Landstraßen, 3. Teilforderung, 14 Millionen Mark, für den Umbau der Donaubrücke bei Wörthingen 500 000 M, für den Umbau der Rheinbrücke zwischen Weiskopf und Koblens (Schweiz), 1 000 000 M, für den Umbau der hölzernen Taubersbrücke bei Kahlenthorf 270 000 M, Staatsunterstützung für Kreis- und Gemeindewege 150 000 M, für die Verlegung der Kahlenthorfbrücke 2 925 000 M, für die Reichsforstverwaltung bei Erlach 100 000 M, für Förderung von Kulturunternehmungen 1 500 000 M, den Bau der drei Rheinbrücken bei Mannheim, Speyer und Bingen 2 Millionen Mark, insgesamt 21 800 000 M. — Eine weitere Ausdrucksweise ergibt eine Eingabe des Freiburger Automobilclubs betr. den Umbau der Kehlbrücke Oberimlingen-Breisach, einen Aufwand von 200 000 M erfordern würde. Die Entscheidung über die Eingabe wird ausgesetzt. Eine eingehende Behandlung fand im Ausschuss

die Instandhaltung unserer Landstraßen.

Für den Straßenbau müssen große Mittel ausgeben werden, um die Straßen in einem halbwegs guten Zustand zu erhalten. Ein sozialdemokratischer Redner befragt die Grundwasserverhältnisse der Gemeinde St. Ilgen, die nachgerade unbehaltbar geworden seien. St. Ilgen liegt sehr tief und es mangelt an einer ausreichenden Entwässerung. Aus eigenen Mitteln kann die Gemeinde die Miere nicht beheben. Der Redner regt an, einen Antrag in den Etat einzubringen, so daß die Vorarbeiten werden könnten. — Die Regierung teilt mit, daß diesbezügliche Wünsche der Gemeinden heute schon ca. 300 000 M ausmachen. — Die Abstimmung über die Wünsche von St. Ilgen wird ausgesetzt.

Die Einnahmen im ordentlichen Etat für Wasser- und Straßenbau betragen insgesamt 5 952 300 M (weniger 1 552 000 M), im außerordentlichen Etat 4 110 000 M.

Safenverwaltung

Es werden angefordert für die staatliche Safenverwaltung Mannheim und den Safen- und Werftbetrieb Mannheim 1 243 050 Mark für den Keller Safen 460 380 M. Im außerordentlichen Etat sind zusammen 1 317 800 M vorgelesen. Die beiden Säfen Mannheim und Kehl erbringen 1 711 800 M Einnahmen.

Uebernahme der Reichsbauämter

Auf Anfrage des Berichterstatters Seibert teilt der Finanzminister in der Nachmittags Sitzung mit, daß 6 Beamte und 6 Angestellte vom Reich für die Aufgaben der Bauämter in Baden übernommen worden sind. Gehalt werden dadurch rund 25 000 M. Schon früher hat der Finanzminister in seiner Ertatrede diese Zusammenlegung als ein Stück Verwaltungsreform bezeichnet.

Wohnungsbauprogramm für Beamte

Vorgelesen ist der Bau von 84 Wohnungen und einigen Dienstwohnungen mit einem Aufwand von 2 000 000 M. Gebaut sollen werden in Bruchsal, Durlach, Heidelberg, Lahr und Vörsach je 6, Aßern, Emmendingen, Gernsbach, Rheinfelden und Soden je 4, Oberkirch und Olfenbürg je 3, Freiburg 5, Weisshelm, Schopfheim, Sillingen und Wertheim je 1, Karlsruhe 14 Wohnungen usw. Ferner ist die Erstellung von 5 Fortwörtergebäuden in Dersheim, Hambrücken, Triberg, Wollbach und Wollach vorgelesen. — Im allgemeinen war aus den Erklärungen, welche die Regierung abgab, zu ersehen, daß der Staat billig und sich zu bauen beabsichtigt. Gefördert werden 90 000 M. — Die Mehrerausgaben für die Beamten bei Verlegung betragen, weil keine Wohnungen zur Verfügung stehen, in einem Jahre 118 435 M. — Die geplanten Wohnungen sollen möglichst bald ausgeführt werden.

Bei großen Bauprojekten sollen auch die Arbeitnehmer-Organisationen gehört werden

Diese Antwort, wofür ihm der sozialdemokratische Vertreter dankte, gab der Finanzminister auf einen Protest hin, welchen die Organisationen von Bauunternehmern und andere Körperschaften auf Grund der Reichsbaugesetzgebung dem Finanzministerium eingereicht hatten. Sie wollten die Arbeitnehmer ausgenommen wissen. Schon früher hatte je ein Vertreter des Zentrums und der Sozialdemokratie den Wunsch ausgedrückt, die Arbeitnehmer bei der Regutadung größerer staatlicher Bauprojekte ebenfalls zu hören; daß dies die Regierung als berechtigt anerkant hat, ist nur zu begrüßen.

Gute Rentabilität der staatlichen Domänen

Bei der Position: Laufende Unterhaltung landwirtschaftlicher Grundstücke 370 000 M. enthielt sich eine längere Erörterung über die Rentabilität der Domänen. Es wurde anerkannt, daß man forschriftlich arbeite; die Ertragnisse seien überall im Wachstum. So sei die Koller-Tal bei Triibü umgebrochen worden und der Erlös daraus um 145 Prozent gestiegen. Der Weizen-Umbruch müsse als besonders lohnend bezeichnet werden. Ein Landbau-Redner aus unter dem Eindruck dieser Darlegungen seinen Antrag auf Verzinsung der obengenannten Summe zurück; ein sozialdemokratischer Redner beantragte, dem Haushaltsausschuß über die Rentabilität der Domänen eine kleine Denkschrift ausgeben zu lassen.

Das Fernheizwerk in Karlsruhe

Es wurde mitgeteilt, daß dem Fernheizwerk 34 staatliche Gebäude angeschlossen sind; ein dritter Kessel soll behufs besserer Rentabilität angeschafft werden. Eine Verlegung an die Bahn, welche wegen des weiten Transports von dort bis in den Hardtwald, wofür das Fernheizwerk liegt, besprochen wurde, kommt nicht in Betracht, da zu hohe Kosten entstehen würden. Ein Antrag von vorkommlicher Seite, ein Gutachten über das Fernheizwerk einzuholen, da die Heizkosten für die einzelnen Ministerien, wie in deren Voranschlag dargelegt ist, im letzten Jahr gestiegen sind, was natürlich auch auf die Zahl der Heiztage zurückzuführen ist, wurde abgelehnt, der Finanzminister versprach aber, dem Ausschuss eine entsprechende Darstellung zu übermitteln.

Der Salzkonsum in Baden

Bei dem Kapitel Salinen teilte die Regierung mit, daß hinsichtlich des Konsums von Salinen sich die Konkurrenz des Steinsalzes zwar bemerkbar mache, aber im ganzen in Baden das Salinenalz nicht ungünstig dastehet. In den letzten Jahren habe sich der Konsum dauernd gehoben. Bekanntlich schwebt seit Jahren der Kampf um die Verdrängung des Salinenalzes durch das Steinsalz, wobei erkreidlicherweise sich das Salinenalz recht gut behauptet hat.

Gefährden

wurden bei den Besügen des vertragsmäßigen Personals (Steuerung der Anstellungen von 20 auf 54) unter Position Ministerium 10 000 M bei einem vorgegebenen Betrag von 160 000 M, weitere 10 000 M bei Dienstfreizeiten; eingelegter Betrag ist 52 000 M, bei der Position: Bau von 84 neuen Wohnungen 80 000 M; die Wohnungen sollen 2 000 000 M kosten. Bei der Damänenverwaltung sollen die persönlichen Ausgaben um 10 000 M herabgesetzt werden, bei der Position Schloßgärten 20 000 M (von 290 000 auf 210 000 Mark). Eine Anzahl Positionen wurde auch ausgesetzt, so u. a. bei dem Kapitel Domänen die Aufwendungen für Kirchen und Kirchenrenten, soweit die Kompetenzen in Frage kommen. Diese sogenannten Kompetenzen, also Verpflichtungen des Staates, weisen eine Mehrausgabe von 208 000 M auf. Es wurde bemerkt, daß ein Rechtsanspruch an den Staat bestünde, der sich auf die Lieferung von Naturalien, von Wein, Früchten usw. erstreckt.

Gemeindepolitik

Die beste kommunalpolitische Information

liefert die Halbmonatsschrift „Die Gemeinde“. Das zweite Heft bringt wieder eine Reihe wertvoller Artikel. Bürgermeister Kiehl's Aufsatz „Trotz alledem: Gemeindepolitik“ bringt eine Fülle Material zu diesem Problem. Gemeindepolitiker Schimmelpfennig unterrichtet über die gemeindepolitischen Fortbildungsinstitute. Ueber die Forderung der Wohlfahrtsunterstützungssätze schreibt der Stadtverordnete Hoffmann. „Das soziale Arbeitsrecht in Gemeindebetrieben und die Sozialdemokratie“ ist ein sehr interessanter Artikel von Paul Schulz-Berlin überfrieben.

Besonders geeignet für die Kommunalpolitiker in Land- und Kleingemeinden ist der Aufsatz über die Unterhaltung städtischer Anlagen. Der Aufsatz über die Unterhaltung städtischer Anlagen bringt diesmal eine ganze Fülle von Fragen und Antworten aus der Praxis, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Auf 20 weiteren Seiten findet sich vielgestaltig und überaus reichhaltig angeordnet in der kommunalen Handlung eine Fülle von Erörterungen, Erklärungen, Verordnungen, Gesetzen und Verträgen — eine Fülle Material und Anregungen, wie sie dem Kommunalpolitiker unentbehrlich ist. Die Gemeinde“ ist ein sehr interessanter Artikel von Paul Schulz-Berlin überfrieben.

Besucht den Film

Kinderrepublik Seekamp

am Sonntag, 25. März, vorm. 11.15 Uhr im städt. Konzerthaus

Eintrittskarten sind zu 50 Pf. in der Volksbuchhandlung erhältlich

Samen-Kleider / Mäntel / Kostüme

zum Frühling, zu besonders vorteilhaften Preisen

M. Schneider

Kaisersstraße 209

Er fand den Grafen höflich, trotzig, durchaus nicht zur leichten Unterordnung geneigt. Er ließ die Regierungskommission vor dem Schloß stehen, in Wind und Wetter, schlecht und hochmütig kränkelnd. Als die Herren auf den Neubau von Kloster und Kirche wiesen, wo schon hoch am Turm gearbeitet wurde, fragten, wie er gegen das ausdrückliche geistliche Verbot und gegen ministerielle Verwarnung auf herzoglichen Boden katholische Bauarbeiten errichten könne, müßte der kleine, bewegliche, baugere Herr grimmig, stramm, hochmütig die Kommission, warf dann nachlässig, provokatorisch hin, das seien seine neuen Würdigsgebäude. Näheren Zutritt verweigerte er. Kapuziner, paarweise, erschienen. Der kleine Graf, immer mit dem gleichen Bohm, erklärte, das sei seine neue Liturgie, er wüßte, die Mode möge recht bald überall im Land im Schwange sein. Unerrichteter Dinge sah die Kommission nach Heilbronn ab. Schickte dem Grafen durch Gerichtsdienner ein großes Schreiben mit gemeinem Befehl, Kloster und Kirche niederzureißen, binnen drei Tagen damit zu beginnen. Der Graf schickte den Mann eigenhändig die Kampe hinab, bestie ihn mit Hundebissen Berg hinunter. Da erschien Moler, der staatsliche, wichtige, lombardische Mann, mit einem Detachement Soldaten, ließ Kirche und Kloster schließen, sorgte ob, als der Graf, heller vom Schimpfen, diese Arbeit, sowie die militärische Exekution auf Heller und Großen besahlt hatte. Im Grundstein des Klosters fand man eine Schrift, nach der dieses Kloster Stettenfels der Verbreitung des alleinigmachenden katholischen Glaubens und der Belehrung des legerischen württembergischen Landes geweiht sein sollte.

Zubel im Land, im Parlament. Es sollte im engeren Ausschuss der massive, grobe Bürgermeister Johann Friedrich von Brakenheim: „Man ist noch wer. Wenn man recht will, spinat man die legerischen Dunde noch immer, ihren eigenen Kot zu fressen.“ Der jüngere Reußer fannierte: „Riele Demungen sind auf den Wegen der Kürzen. Sie sind nur Reigungen; überdummen, wärzen sie doppelt den Gehmaß der Macht.“ Unter dem Volk tauchten Frohlocken. Im Blauen Boh ließ sich der Konditor Benz noch einen Schoppen Wein geben, fezte: „Es gibt noch Dinge, wo weder eine Hür noch ein Jud reinreden darf.“ Herinnliche Freude der Harpprecht und Biffinger. Stillen, demütigen Dant an den Herrn in den Bibelkollegien der Pietisten. Die Beata Sturmin, die blinde Heilige, hatte es voraus gewußt. Sie hatte gebäuhelt, sie hatte die Stelle aufgeschlagen: „Verflucht sei der Mann, der ein gebauenes oder gegossenes Bild macht, den Greuel des Ewigigen, ein Werk von Künstlers Hand, und aufstellt im beheimen.“ Im Bibelkollegium von Sirtau aber lang der fromme Chor gleich dreimal hintereinander das Lied des Magisters Jakob Polstarp Schöber: Jesus, der beste Regenmeister.

Aber auch weit hinaus über die schwäbischen Grenzen, im ganzen Deutschen Reich erregte dieser Stettenfelsche Handel das größte Aufsehen. Der Würzburger Fürstbischof behauptete sich offiziell beim Herzog durch seine Räte Fichtel und Raab. Der Herzog, im Glauben, man habe ihn bei seinen eigenen Religionsverwandten mit Absicht verächtlich und verächtlich machen wollen, war schwer erzürnt. Dennoch stieß ihn der sehr kluge Würzburger Bischof nicht weiter. Er wußte Karl Alexander war durch anderes sehr beunruhigt, erparierte sich eine energische Aktion für später.

Karl Alexander hatte wirklich alle Hände voll mit lauter kleinen, mühseligen Angelegenheiten. Süß dachte nun ernstlich daran sich nobilitieren zu lassen. Seine Stellung war gefestigt genug, er dachte am Besitz der Macht jetzt auch ihre Titel und Würden, er trug sich mit dem Plan, das Amt des Landhofmeisters in aller Form zu übernehmen. Hätte er sich taufen lassen, so wäre das von heute auf morgen möglich gewesen. Aber es war sein Ehrgeiz, diese höchste Stelle im Herzogtum trotz seines Judentums vor Kaiser und Reich innewahnen. Der Herzog hatte auch, nachdem Süß bei seiner Redoute ihm Magdalen Siballe zugeführt hatte, durch seinen Wiener Gesandten, den Geheimrat Keller, das Geluch seines Hof-faktors unterfüt, ein Adelsdiplom für ihn verlangt und taufend Dukaten dafür geboten. Aber nicht nur das württembergische Parlament, auch die Ministerkollegen des Süß intrigierten am Wiener Hof, so geriet die Angelegenheit ins Stoden. Süß um den Herzog zu imponieren und sich unentbehrlich zu zeigen, konnte seinen Eifer für Karl Alexander, erbat unter dem Vorwand dringlicher persönlicher Geschäfte einen Urlaub ins Ausland. Sofort klappte die Rekrutierung nicht mehr, die Geldmittel fürs Heer kamen nicht mehr herein, die Weiber wurden schwieriger, taufend kleine Mißheftigkeiten, die die Gewandtheit seines Finanzdirektors bisher ihm ferngehalten, zeigten dem Herzog jetzt ihr widerwärtiges Gesicht. Unzulänglichkeiten bei der Dedung seines ungeheuren persönlichen Geldbedarfs, von Süß künstlich gesteigert, bei den Militärlieferungen. Dazu reizte Karl Alexander die immer gleiche Festigkeit Magdalen Siballens, auch die beiden Damen Götz, Mutter wie Tochter, von Süß aus der Ferne klug und unmerklich so geleitet, leisteten unerwarteten Widerstand. Remchinsen war langweilig, mit Biffinger wollte er nicht zusammenfinden, weil er sich über seine Haltung in dem Stettenfelscher Handel ärgerte, der Franzose Riolles war ihm zu affig, zu gefestigt und zu stöh. Er lenkte nach seinem Juben. Wäre der dagewesen, wäre bestimmt auch der Stettenfelscher Handel anders angegangen; es war eine Schande, daß seine Minister die christlichen Affären nicht ohne den Juden glatt erledigen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Freistaat Baden

Der verärgerte Badische Beobachter

Gerade an dem Zeitpunkt, an dem sich das Zentrum entscheiden soll, ob es auf den Bahnen des Bürgerblocks beharren oder auf die bessere Tradition sich befinden soll, hat das badische Zentrum Herrn Dr. Wirth abgelehnt. Mit diesem Vorgang, der in unserem heutigen Leitartikel eingehend behandelt ist, ist, so erklärt die Besprechungsjahres des Zentrums, „ein Kurswechsel nicht beabsichtigt.“ Ist dem wirklich so? Wir möchten und machen ein gehöriges Fragezeichen hier, auch wenn es dem protig aufstretenden Badischen Beobachter nicht gefällt. An die Stelle von Wirth tritt als Spitzenkandidat in Baden Herr Köhler, der Finanzminister des Bürgerblocks, über dessen „Bewährung“ in seinem hohen Reichamt — wie es alle Spalten in Berlin von den Dächern pfeifen — eine ziemlich einseitige Auffassung besteht. Dabei geben wir zu, daß auf Herrn Dr. Köhler nicht die ganze Last der Verantwortung für das ruhte, was die Koalitionsregierung des Bürgerblocks beschloß. Aber im Etat des Bürgerblocks, den Herr Köhler verteidigt, gibt es manche Punkte, die für einen früheren Mitarbeiter von Wirth eine Grenze hätten bedeuten müssen! Köhler hat im Hauptauschuss in richtiger Nervosität seine Finanzpolitik und seinen Etat verteidigt, in so engerer Form, daß es Erkennen bei den sachlichen Kritikern seiner Finanzpolitik hervorgerufen hat. Er hat sich für die Finanzpolitik des Bürgerblocks und ihre Auswirkungen im nächsten Etatsjahr sehr hart engagiert — zu hart für einen Spitzenkandidaten, der keine Kursänderung bedeuten soll. Dazu hat noch der Handels- und Industriebeirat der deutschen Zentrumspartei am Mittwoch auf seiner dritten Generalversammlung beschlossen, daß bei der Kandidatenaufstellung die Industrie- und Handelskreise besonders berücksichtigt werden müssen und daß andererseits es nicht an der Zeit ist, die Arbeitseile weiter zu kürzen. Muß da nicht der Badische Beobachter, wenn er an seine erhofften Arbeiterstimmen denkt, nervös werden? Muß da nicht das führende badische Zentrumblatt, dessen Hauptstärke eine auf schreie Mandate gestützte senile Arroganz bildet, völlig die Fassung verlieren und sich wütenbrannt auf die Sozialdemokratie stürzen, um die Blut der wütendsten Wähler abzuleiten? Viel helfen werden jedoch dieser Manöver nicht.

Fast steht also: An die Stelle des Volksmanns Wirth, des aufrichtigen Republikaners, des Gegners der Bürgerblockpolitik tritt also Herr Köhler, der der Finanzminister des Bürgerblocks sein will. Kein Kurswechsel?

Herr Obstbaurat und Frau Unterkirschenbaurat

Darf man in der Republik keine Orden annehmen, wenn man nicht gerade Reichsanwalt oder Staatssekretär ist, so muß man doch wenigstens einen schönen Titel haben. Dafür ist ja Gottfried geformt. In Bayern findet eine Großproduktion von Titeln aller Sorten statt und in Baden wird man glücklicherweise auch verhäufelt. Die Badische Landwirtschaftskammer hat einen wunderbaren Titel erkunden und hat ihn zum erstenmal an einen Herrn aus Karlsruhe verliehen, der vor kurzem in einem Landhütchen in einer Bauernversammlung über den Obstbau gesprochen hat. Der Mann heißt fortan: Herr Obstbaurat. Bitte, das ist kein Druckfehler, nicht etwa Oberbaurat, sondern Obstbaurat. Das gibt es jetzt in Baden. Diese Erfindung eröffnet angenehme Aussichten. Ein Obstbaurat wird natürlich auch einen Vorgesetzten haben, der Herr Oberobstbaurat betitelt werden muß. Seine Untergebenen aber werden sich nach dem Vorgang des Obstbaurates als Unterkirschenbaurate nennen. Obst ist aber ein weites Begriff. Was gehört da nicht alles dazu! Man muß also „Unterkirschenbaurat“ machen. Bald wird es in Baden auf dem Lande von Tieren nur so hageln. Man stelle sich vor, wie die Frau Unterkirschenbaurat die Frau Pflanzenbaurat oder gar erst die Frau Oberapfelbaurat hofieren wird! Diese herrliche Erfindung läßt sich natürlich auch auf die anderen Gebiete der Landwirtschaft sinngemäß anwenden. Man stelle sich vor: den Oberindischbaurat, den Herrn Bullenbaurat, den Unterkirschenbaurat, oder nun gar erst den Obermistbaurat. Welch eine Fülle von schönen Titeln, welche Genußung für die, die sich damit versehen! Seil uns, es ist uns geklungen. Wir brauchen in Zukunft keinen Amanullah, keine zotigenen Märkte, keine Versäue und Fäulen von Afghaniern mehr. Wir fabrizieren selbst unvergleichlich schönere Titel!

Burschenherrlichkeit

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Man regt sich heute über nichts mehr auf. Die paar hundert Millionen, die einmal wieder der Ruhrindustrie auflösen, sind anstandslos zur Kenntnis genommen worden. Die Angelegenheit Böbus? Der neue Reichswehrminister wird suchen, diese ihrer Aktualität zu entkleiden. Das erfordert die Lokalität. Jemand jemand sagte einmal kürzlich: „Wenn der Deutsche sich daran gewöhnt haben wird, sich über nichts mehr aufzuregen, dann hat er auch den letzten Rest des Gefühls für Freiheit verloren.“

Im Kleinen genau dasselbe. Man bräuhle sich also wirklich nicht „aufzuregen“ über Dinge, die irgendwo in der Provinz geschehen, wären sie nicht Symptome. Heidelberg, die „Reichs“universität, die weltberühmte Alma mater, hat kürzlich einen kleinen Fall gehabt. Nur durch Zufall erfuhr die Bürger davon, sie fanden auch zu intensiv in Reichsanwaltschaften. — „ein Tag im Jahre ist der Freiheit frei“. Als dann doch endlich eine Presse-notiz erschien, war man in den kompetenten Kreisen sehr un-gestalt. — In einer politischen Diskussion gerieten die Gemüter, Professoren und Studenten, heftig aneinander. Das wäre noch nichts besonderes. Und bisher war es, wenigstens in freistudentischen Kreisen so, daß man in einer Diskussion inter pares seine Meinung frei heraus sagte. Das Wortgefecht löste sich aber un-gewöhnlich scharf zu, und die anwesenden Sozialisten bekamen zu hören, daß man bei weiterbehaltender Borbeinigkeit und Intole-ranz eine studentische Einheitsfront gegen sie herstellen würde, wobei die studentischen Verbindungen als Koalitionsbrüder durchaus angenehm seien. Der Sprecher war ein Professor, — die Rede aus dem Saal. Zur vorläufigen Vereinarung der Sache beschloß man, da es auch spät geworden war, in kleinerem Kreise in den „Mitter“ zu gehen.

Da geschah das Ungeheure. Es sahen zwei Verbindungen, würdige aber läßt, hinterm Bier. Einige Studenten erkannten unter den eben Gekommenen einige politische unfähige Gegen-sätze, Sozialisten wahrscheinlich. Was tun? Man ließ die Frei-studenten durch den Geschäftsführer auffordern, das Lokal im Auf-trag des Heidelberger Waffensings zu verlassen. Und also geschah es. Nur eines hatten die Volksgenossen dabei nicht gewußt, daß sie mit den Freistudenten zusammen auch einen Professor mit an die Luft gesetzt hatten. Denselben, der vorher an die Bundesge-nossenschaft der Korporationen appelliert hatte zur Herstellung einer Einheitsfront gegen die Sozialisten. — Die Situation war unbeschreiblich komisch. Der Professor, der Verbältnisse seiner Angehörigen weit absurder und er war, wenn man recht hört, die verantwortlichen Chargierten hinaus. Wen konnte man nun schließendlich baden?

Aus aller Welt

Liebestragödie im Nonnenkloster

Witz, Bregenz, 22. März. Vom Turm des Nonnenklosters Lauterach bei Bregenz ertönte heute nacht heftiges Glöckchenläuten. Als Mitalieder des Heimatliedes in das Kloster drangen, fanden sie dort zwei Nonnen im Handgemenge mit einem Mann. Der Eindringling verurteilte zu flüchten, wurde aber von dem Komman-danten des Heimatliedes durch einen Revolvererschuß niedergestreckt. In dem lebensgefährlich Verletzten erkannte man nach einer Mel-dung der B. Z. a. W. einen 23jährigen Eisenbahner Ludwig R u p p, der bei seiner Vernehmung erklärte, er habe eine junge Nonne ge-liebt, habe sich aber beim Einsteigen im Fenster getrennt und sei in die Zelle wieder alter Nonnen geraten.

Die Todesopfer des Lawinenunglücks geboren

Witz, Salzburg, 23. März. Eine alpine Gendarmerieabtei-lung ist um halb 6 Uhr früh nach Ueberwindung ungewohnter Schwierigkeiten an der Stelle angelangt, wo gestern die 13 Wiener Naturfreunde-Skifahrer von einer Lawine verschüttet worden sind. Eine Leichenbestattung aus Taxenbach trat ungefähr zwei Stunden später ein, und dem vereinten Bemühen ist es bis 10 Uhr ge-lungen, 12 von den Verschütteten als Leichen zu bergen.

Vom Schlachtfeld der Arbeit

Der Katastrophen auf Gerbe Friedländer bei Lauchhammer sind 11 Tote zum Opfer gefallen. Bei einer Explosion im Steinlohngebiet von Aniche (Frank-reich) wurden zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt. In einer Kieseisgrube bei Straubing (Niederbayern) wurden durch herabfallende Riesmassen ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

Sandgranatenerplosion

In einer Militärpulverfabrik in Stombersa ist gestern vormit-tag eine Anzahl Sandgranaten explodiert. Ein Gebäude der Fabrik ist niedergebrannt. Das Feuer breitete sich auch auf einen dane-benliegenden Wald aus, der ebenfalls dem Brande zum Opfer fiel.

Tragödie der Wohnungsnot

Aus Tübingen vor der Wohnungsnot haben sich in der Nacht zum Mittwoch in Berlin die 37jährige Ehefrau Hella Nitsche und ihre aus erster Ehe stammende 18jährige Tochter Emma in ihrer Wohnung Prinz Eugenstraße 24 mit Gas vergiftet. Frau Nitsche bewohnte mit ihrem Ehemann, dem Siedlertribun Nitsche, eine Kohnstube, die den Eheleuten von dem Hausbesitzer im Januar d. J. abgemietet wurde. Der Hauswirt hatte dabei das Woh-nungsamt übergegangen, das nun die Klärung der Kohnstube an-ordnete. Dem Ehepaar Nitsche war auf seine Bitte eine Frist von acht Tagen für die Klärung bewilligt, die zuletzt noch um zwei weitere Tage verlängert wurde. Am Dienstagabend, als der Ehe-mann Nitsche seinen Geschäften als Straßenhändler nachging, saßen Mutter und Tochter den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Sie schrieben Abschiedsbriefe, öffneten den Gasbehälter und legten sich aufs Bett. Nitsche kam um 12.30 Uhr nach Hause. Weil er keinen Einlass fand, schlug er eine Tür ein. Die herbeigerufene Feuerwehrlöste die Leichen aber nur noch den Tod von Mutter und Tochter feststellen.

Es zeigte sich auch hier wieder einmal, daß die wirklich Verant-wortlichen nicht zu finden waren. Die akademische Disziplinär-verhandlung ließ erdregende Blicke tun in den Gesichtsausdruck eines Teiles der heutigen akademischen Jugend. Einige der Mitange-klagten — es waren deren über zwanzig — erklärten, im selben Falle zum gleichen Verhalten gezwungen zu sein, „denn es müsse den Stammtischbesuchern eines Gasthauses freistehen, zu bestimmen, wen sie anherdem noch dulden wollten“. Gegen diese Argumenta-tion läßt sich eigentlich nichts mehr vorbringen. Man denkt aber so-gleich daran, daß diese Menschen später „Führer“ des Volkes wer-den sollen.

Man muß wünschen, daß es in Heidelberg noch akademische Richter gibt. Ein Richter hielt jenem Angeklagten folgende vor: „So sind also ihre Kommissionen, die Band und Mäße nicht tragen, Studenten zweiter Klasse!“ Das Urteil lautete auf Relegation (d. h. Verweisung von der Universität) auf 3 und 2 Jahre für drei Hauspflichtige, sprach ferner von einer verwirklichten Genugung und weiter, daß die übrigen nur deshalb freigesprochen seien, weil formalfürsichtige Gründe ein Urteil verhindern. Der Herr Profes-sor, Inhaber des staatswissenschaftlich-historischen Lehrstuhles, er-läutete sich zufrieden gestellt, insofern durch die Erklärung des Waf-fenrichters als auch durch das Urteil. Somit ist der Friede vorläufig wieder hergestellt bis zum nächsten Hinweiswort. — Man regt sich nicht mehr auf. Es ist ja viel schöner auf Reichsgründungstommes-tern vom Vaterland und Volksgemeinschaft zu reden als nur einen Finger trumm zu machen für die nicht mit Güldspüthen ver-sehenen Mitstudenten.

Aber es sind Symptome, und man muß sie sich gut merken, man vergißt sonst zu leicht. Arroganz, das ist auch noch ein Symptom: In der Heidelberger Universitätsbibliothek gibt es eine Abteilung „Sekretaria“, Bücher, die nur an einen Kreis besonders Ausgewählter verliehen werden, nicht einmal die Professoren erhalten jene Bücher. Ein Buch wäre da zu finden, das zu Weihnachten jedes angeklagte Mädchen in Berlin W. seinem Freunde schenkte, Es war der Rebe: „Die vollkommene Ehe“. Auch Magnus Hirschfeld würde sich da finden, sodann u. a. Die Vitalität der Studenten wird, durch diese Bücher wenigstens, nicht gefährdet, und somit ist alles in bester Ordnung.

Der aus dem badischen Justizdienst hervorgegangene Reichs-gerichtsrat Dr. Ernst Bendwiler wird infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand treten. Damit wird ein verdienter Richter badischer Abstammung aus dem Reichsgericht ausscheiden. Reichsgerichtsrat Dr. Bendwiler ist 1860 in Konst geboren. Im Oktober 1908 wurde er als Richter zum Reichsgericht berufen. Wei-nige volle amznzig Jahre war er ihm vergönnt, dort im Dienste des Rechts zu wirken.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Freitag, den 23. März: Durlach: abends 7.30 Uhr im „Lamm“ öffentlicher Lichtbilder-Vortrag: Leibesübungen im Mittelalter. Referent: Gen. Braun-nath-Karlsruhe (Fußballspielleiter der bad. Arbeiterpartei).

Samstag, den 24. März: Kleinheubach: abends 8 Uhr im „Adler“ Mitgliebersamm-lung mit Vortrag über „Die gegenwärtige politische Situation“. Referent: Stadtd. Gen. S o m m a n n -Karlsruhe.

Köhlmann: abends 8.15 Uhr im „Lamm“ öffentlicher Vortrag. Gen. Dr. med. L a n d a u e r -Karlsruhe spricht über „Sport und Gesundheit“.

Sonntag, den 25. März: Spöck: mittags 3 Uhr in der „Rohr“ Schuberl-Konzert (Ra-vier, Geige, Cello, Bratsche) mit Vorträgen. Leitung Gen. Hauptl. S t a r t -Karlsruhe.

Sandwieser Amt Kallstadt: mittags 3 Uhr in der „Linde“ öffent-licher Vortrag. Gen. S c h u l e n b u r g -Karlsruhe spricht über „Das neue Arbeitserziehungs-gesetz“.

Der Lutherfilm zugelassen
Die Filmoberprüfungsstelle hat die Zulassung des Lutherfilms für ganz Deutschland bestätigt.

Um Hab und Gut bestohlen
Auf dem Charlottenburger Wochenmarkt ist einer Händlerin ihr ganzes Vermögen im Betrage von 13 000 M., das sie immer bei sich führte, gestohlen worden.

Erdbeben in Mexiko
In Mexiko wurde am Mittwoch ein starkes Erdbeben verur-sacht, das mehrere Tote und viele Verletzte hinterließ.

Mysteriöser Tod der Schwester Frau Joogins
Die Badische Zeitung meldet den unter mysteriösen Umständen erfolgten Tod der Schwester der Opernsängerin Frau Joogins, Frau Fritzi Meyer aus Zürich. Frau Meyer hat vor einigen Wochen mit dem Dampfer Kelsch eine Weltreise angetreten. Am Dienstag erhielt die Frau vom Kapitän des Dampfers die tele-graphische Bestätigung, daß Frau Fritzi Meyer auf offener See auf der Fahrt zwischen Bangkok und Borneo auf dem Dampfer ver-schwinden sei. Zwei Möglichkeiten waren gegeben: Selbstmord auf hoher See oder Mord. Gegen einen Selbstmord sprach jedoch das Fehlen jeden Motivs. Frau Joogins und ihr Gatte, der in Kammeringen Erb, sind auf die Nachricht von dem mysteriösen Verschwinden ihrer Angehörigen nach Zürich zu den Eltern von Frau Joogins gereist.

Ein Auto im Dehtal abgestürzt
Mittwoch morgen stürzte bei Sölden ein starkes Erdbeben ein mit mehreren Tote. Dabei wurden zwei Personen getötet, drei schwer-drei leicht verletzt. Einer der Getöteten ist der bekannte Triester Sportmann und ehemalige Inhaber des deutschen Bobmeisterschafts-Notar Dr. Julius v. Moro.

Der italienische Schneefall
Dem starken Schneefall in Stalien sind zahlreiche Obstdäner zum Opfer gefallen.

Sachlieferungskandal der französischen Zuckerhändler

Paris, 23. März. (Funkdienst.) Der Populaire weiß deut-lich wieder auf einen Sachlieferungskandal hin. Die Konsumgenossen schäften in den gefährdeten Gebieten haben vor mehr als einem Monat die Sachlieferung der französischen Zuckerkonsumgenossen er-sucht. Die französischen Zuckerhändler haben es jedoch bis heute nicht verstanden, daß diese Sachlieferungen von der Regierung genehmigt werden müßten. Sie haben ihren Einspruch damit begründet, daß die französische Zuckerproduktion in diesem Jahre den inländischen Bedarf decken werde. Nunmehr wird jedoch bekannt, daß 30 000 Tonnen Zucker nach Frankreich eingeführt werden müssen.

Bekanntes Amt Offenburg: mittags 3 Uhr in der „Brauer-Veranstaltung“ Generalversammlung mit Vortrag von Gen. S o m m a n n -Karlsruhe.

Singen: Abends 8 Uhr in der „Krone“ Vortrag: „Innere Märchen-Admittag für Kinder mit Lichtbildern; abends 8 Uhr öffentlicher Lichtbilder-Vortrag: Vom Ritter zum Menschen. Referent: Lehrer Gen. A n s m a n n -Worms.

Durlach: abends 8 Uhr in der Lejjungshalle (Zimmer 90) Frauenversammlung mit Vortrag über „Ehe und Familienrecht“ von Gen. L i n k s -Worms.

Freitag, den 30. März: Grödingen: Abends 8 Uhr im „Ochsen“ öffentlicher Vortrag von Gen. Dr. L a n d a u e r -Karlsruhe. Thema: „Werden, Leben und Sterben des Menschen“.

Sonntag, den 31. März: Durlach: Abends 8 Uhr in der „Rohr“ Mitglie-berversammlung mit Vortrag von Gen. L i n k s -Worms.

Kappelstodet: Mittags 3 Uhr im „Kestod“ öffentliche Ver-sammlung. Bürgermeister Gen. Dr. K r a u s -Rehl spricht über „Die politische Lage im Reich und das Reichswahlgesetz“.

Baden-Baden: Vormittags 10 Uhr in der „Brauerei“ öffent-liche Versammlung der Unteroffiziere-Veranstaltung mit Vortrag von Gen. L i n k s -Worms.

Kursstimmungen: Der Kurs des Gen. Dr. Lehmann fällt an Sonntag, 25. März, wegen des in Wormsheim stattfindenden Landessparttages aus.

Trinks, Parteisekretär.
Adolf Hoffmann 70 Jahre. Der frühere sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabgeordnete Adolf Hoffmann feiert heute seinen 70. Geburtstag. Der preussische Ministerpräsident, Otto Braun, hat dem Jubilar gleichseitig im Namen des Staatsminis-teriums auf telegraphischem Wege aufrichtigste Glückwünsche über-mittelt.

Aus der Stadt Durlach

Lichtbildervortrag. Auf den heute abend 7.30 Uhr im „Lamm“ stattfindenden öffentlichen Lichtbildervortrag des Gen. Braun-nath-Karlsruhe (Fußballspielleiter der bad. Arbeiterpartei) über: „Leibesübungen im Mittelalter“, sei nochmals aufmerksam gemacht.

Verordnungen: Georg Schöpplin, Verantwortliche: Post, Polizei, Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Legte Nachrichten: S. G. R. B. a. u. m.: Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine Anzeigen, Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtliches, Freizeiten, Besondere: S o m m a n n -Worms; Karlsruhe Chronik, Gemeindefragen, Besondere: Durlach, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungevolk, Peten und zetezentel; Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden, Dr. med. v. S. a. u. e. r. Verlag: Verlagshaus des Volksfreunde und G. M. D. Karlsruhe.

Einem Teil unserer Auflage liegt heute ein Prospekt des be-rühmten Schuhhauses Criza an Ludwigshafen bei, in welchem in populärer Preisliste Schuhe angeboten werden. Wie empfohlen unteren Teilen die Beachtung dieses Prospekts.

Selbstrasierer!
Vor dem Einraseln die Haut gründlich mit **NIVEA-CREME** einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preis: 14 0/100 - 1/20

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe Wilhelmstr. 36 1 Treppe
Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen

Billigste Kaufgelegenheit für gute Damenmäntel, Kostüme, Kleider usw. auch für starke Frauen-Bachfisch- und Kindermäntel

Volkswirtschaft

Dividenden und Dividendenverkleinerung

Die Montanrielen in Rheinland und Westfalen haben die Dividende für 1927 durchweg erhöht. So steigerte Klöfner die Dividende von 5 auf 7 Prozent, Köln-Neuesen von 5,5 auf 9 Prozent und Hoechst von 5 auf 8 Prozent. Bei Harpen will man aber allem Anschein nach eine Verringerung der Dividende von 8 auf 6 Prozent vornehmen. Diese Absicht einer ausschlaggebenden Industriegruppe in Rheinland und Westfalen würde wie eine Senkung und steht augenblicklich im Mittelpunkt der Erörterungen. Der „Börten-Courier“, der die Interessen der freien Aktionäre vertritt, schreibt zu der drohenden Dividendenverkleinerung bei Harpen u. a. folgendes:

„Man glaubt, solange man die Ziffer (den Abschluß von Harpen, Red.) noch nicht gesehen hat, nicht so recht an die Notwendigkeit der Reduzierung. Vermutet vielfach unkontrollierbare Nebenabsichten einer ausschlaggebenden Gruppe. Einerseits münfelt man von Nachschüssen, die durch die Dividendenreduktion auf er niedriger Kursbasis realisiert werden sollen; andererseits sollte die Dividendenverkleinerung einen Hintergrund für die bevorstehenden sozialen Kämpfe abgeben.“

Der Börten-Courier verrät nichts Neues. Die Absicht, durch niedrige Dividenden die Lohnkämpfe zu beeinflussen, ist ja bereits von den anderen rheinisch-westfälischen Konzernen durchgeführt. Krupp hätte nach dem vorgelegten Abschluß mindestens 10 Prozent zahlen können; es wurde aber auf Zahlung einer Dividende verzichtet. Auch bei dem Stahlwerk und bei Klöfner sowie bei Hoechst wäre, wenn man es gewollt hätte, die Dividende zu steigern gewesen. Dr. Silberberg, der neue Herr bei Harpen, scheint ganz augenfällige Beweise für die „Notlage der Montanrielen“ erbringen zu wollen; er verfährt die Dividende. Der demnächst erscheinende Abschluß kann erst zeigen, ob diese Reduzierung berechtigt ist. Allerdings wird das nur der Fall sein, wenn die Bilanz von Harpen mustergerüstig durchsichtig abgefaßt wird.

Berufszugehörigkeit der Konjunktionsoffizianten

Die in der Veröffentlichung begriffenen Jahresfeststellungen des Zentralverbandes deutscher Konjunkturvereine für 1927 sind in vieler Hinsicht interessant und wissenswert. Das gilt auch für die bei Schluß der Geschäftsjahre der angeschlossenen Konjunkturvereine ermittelte Berufszugehörigkeit der Mitglieder. Die Berufsstatistik erstreckt sich auf 2 885 000 Mitglieder der berichtenden Vereine. Von diesen waren 2 356 000 männlichen Geschlechts. Die stärkste Gruppe bilden die gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen in gewerblichen Betrieben mit 1 970 000 oder 68,28 Proz. der zur Berufsstatistik berichtenden Mitglieder. Die nächststärkste Gruppe bilden die Personen ohne bestimmten Beruf (Privatiers, Altersrentner usw.) mit 323 000 oder 11,21 Proz. der Mitgliedschaft. Hieran folgt die Gruppe der Angehörigen der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte mit 297 000 oder 9,25 Proz. der zur Berufsstatistik berichtenden Mitglieder. Die Landwirtschaft ist mit 170 000 Personen oder 5,90 Proz. vertreten. Selbständige Gewerbetreibende waren 155 000 oder 5,36 Proz. vorhanden. In der Berufszugehörigkeit sind gegenüber dem Vorjahre verhältnismäßig geringe Veränderungen vorhanden. Gegenüber dem letzten Friedensjahre hat der Anteil der gegen Gehalt oder Lohn in gewerblichen Betrieben beschäftigten Personen um 10,42 Proz. zugunsten der übrigen Gruppen abgenommen.

Die Vieheinfuhr nach Deutschland aus der Schweiz. Auf eine Anfrage von Seiten eines Nationalrats teilte der Bundesrat in Bern in seiner Antwort mit, daß die Einfuhr von Kuh- und Zuchtvieh in Deutschland seinerzeit grundsätzlich verboten war, jedoch könnten die einzelnen Länder Einfuhrbewilligungen erteilen. Bisher seien derartige Gesuche in einem gewissen Umfange berücksichtigt worden, zumal das Eidgen. Veterinäramt Wert auf die Zulassung lege, daß die Einfuhrgesuche für Zuchtvieh aus der Schweiz nach

Möglichkeit wohlwollend behandelt werden. Es seien aber in letzter Zeit wieder Abweisungen von Einfuhrgesuchen vorgekommen, jedoch die Schweizerische Geflügelwirtschaft in Berlin zugunsten der schweizerischen Vieherporteur Schritte unternommen habe. Es wurde ihr aber bedeutet, daß die Erteilung von Einfuhrbewilligungen in die Zuständigkeit der Regierung der einzelnen Staaten falle. Die Bemühungen zur Erlangung von Erleichterungen müßten fortgesetzt werden.

Karlsruher Brief. Stellung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die erhöhten Auslandsforderungen lassen das Geschäft auf der ganzen Linie besätigt erscheinen. Das Mehlgeschäft ist auch etwas lebhafter, wenngleich die Abgabe der älteren Schiffe zu wünschen übrig lassen. Futtermittel sind weiterhin gefragt. Süddeutscher Weizen 27-27,50, deutscher Roggen 27,25 bis 27,75, Sommergerste, vereinzelt in kleinen Posten angeboten 30,50 bis 32,50, Ausfuhrware über Ostia, Wintergerste, je nach Qualität 23,50-24,50, deutscher Hafer, je nach Qualität 25,50-26,75, Fabrikationsware über Ostia, Plata-Mais, bejugscheinpflichtig 24,75-25,25, Weizenmehl, Mühlenforderung 38,25-38,50, Roggenmehl, Mühlenforderung 38-39, Weizenmehl 16,25-16,75, Weizenmehl, fein 14,50-14,75, Weizenmehl, grob 15-15,25, Biertrichter, je nach Qualität 17,75-18,50, Malzmehl 17,75-18,25, Trockenmilch 13,50-14, Haselnuß, aus deutscher Saat, feine, prompte Lieferung 18-18,25, Erdnußkuchen, Mandl, Hasl, feine, prompte Lieferung 23,50-24, Rosolokuchen, prompte Lieferung 24-24,25, Soja-Schrot, Mandl, Hasl, mit Soja 21,75-22, Speisestärke, gelblich 8,25-8,50, Speisestärke, weißlich 6,75-7, - Rohfuttermittel: Vofes Weizenheu, gut, gesund, trocken 8-8,50, Luzerne, je nach Qualität 8,75-9,50, Weizen-Roggenstroh, dradigepreßt 5,50-6, Alles der 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertrichter und Malzmehl mit, Getreide und Trockenmilch ohne

Sad, Fruchtbarkeit Karlsruhe bzw. Fertigungsabrate Partit Fabrikation, Baggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesproduzenten schließen sämtliche Zölle des Handels, die vom Ausland beim Landtritt bis zur Fruchtbarkeit Karlsruhe entfallen, und die Umfahler ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. - Weinpreise. Die Weinversteigerungen kommen zur Zeit das freihändige Geschäft. Der Verkehr ist ruhig. In Weinbrennereien sind die Notierungen unverändert.

Briefkasten der Redaktion

März 6. Wir mühten uns des Raummanöls wegen, wie bei den meisten Sitzungen, auf das Stimmungsbild beschränken. Antwort. Es besteht kein Wahlwagn in Deutschland, auch nicht für Arbeitslose. Wer aber nicht wählen geht, hilft kein Schicksal auch nicht ändern und hat kein Recht zur Klage. H. H. Gen. Dr. Frank hatte aktiv gedient in Freiburg als Einjähriger. Gegenan. Wir halten die Forderung für unangehörig. Sollte schon eine Entschädigung in Frage kommen, so müßte sie eine viel geringere sein.

Standbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Stadträte und Beiratsmitglieder. Karl Weyer, 19 Jahre alt, Arbeiter, ledig, Beerdigung am 23. März 15.45 Uhr. Adolf Winter, 54 Jahre alt, Zugsführer, Ehemann, Beerdigung am 24. März, 14 Uhr. Weibstanz Ebiner, 46 Jahre alt, Ehefrau von Simon Ebiner, Gasabfänger, Beerdigung am 24. März, 15 Uhr.

ZUM FRÜHJAHR



Alle Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen

Herrn- u. Damen-Konfektion

Stauend große Auswahl und billige Preise

Auf **Teilzahlung** bei

1/6 Anzahlung und 6 Monate Ziel

ZUR KONFIRMATION:
Knaben- u. Mädchen-Kleidung
zu bekannt billigen Preisen

HIRSCHEN

Kaiserstraße 95 G. m. b. H. Kaiserstraße 95

Billige Strumpf-Tage!

Ab Heute können große Posten Strumpfwaren, aus billigen Lagerkäufen stammend, weit unter Preis zum Verkauf! Alle Einkaufsvorteile lassen wir unseren werten Kunden zugute kommen.

Die große Gelegenheit zur Deckung des Frühjahrsbedarfs!

Einige Beispiele:

Damen-Strümpfe Baumwolle, Doppelsohle, Hochferse 65.7	25.7
Seidenfior-Strümpfe solide Qualität, verstärkte Sohle 95.7	65.7
Damen-Strümpfe Wasch-Seide, z. Teil mit kl. Schönheitsfehlern	1.25
Damen-Strümpfe Prima Wasch-Seide, z. Teil mit unbedeutenden Fehlern 2.25	1.75
Bemberg-Seiden-Strümpfe elegante feinmaschige Ware	2.90
Herren-Socken neue Jacquard-Muster 75.7 65.7	55.7

W. Boländer

Für die Festtage

1st. Weizen-Auszug

Mehl 00

in bekannt guter Qualität, feine und in 5 Pfd.-Säcken!

Backartikel

bei Bucherer

Pädagogium **neuenheim-Heidelberg**
Gymnas u Realklassen: Sexta u. Reifeprüfung, Familienheime, Prüfungserf.



Ein gutes Buch des Hauses Segen —
Sein Wert verweht nicht wie der Wind.
Denn wenn es wird Dein Herz bewegen,
So liest's noch Kind und Kindeskind.

Kauft Bücher in der
Volksbuchhandlung, Waldstr. 28
Telephon 7022

Blechnerlehrling

Kräftiger Junge, der Lust hat das Blech- und Installationshandwerk gründlich zu erlernen, kann zu Eltern einziehen bei

Joh. Rieger Blech- und Installationsmeister
Krausenstraße 18.

Schlofferlehrling-Gesuch.

Junger Mann, der Lust zur gründlichen Erlernung der Schlofferlei hat, aus Eltern gesucht, bei Eltern wohnhaft, Altenweg 44.

Stadt- und Fern-
Amzüge
zuverlässig und billig.
Freih. Schaumburg
Köbelpektion
Georg-Friedrichstraße 26,
Telefon 6661.

Für die Festtage

Teigwaren

Eiergemüsenudel
Eiersuppenudel
Eiermakkaroni
Eierfische
Eiersfadennudel
Suppeneinlagen

in bekannt großer Auswahl
bei Bucherer

Für die Festtage

Teigwaren

Eiergemüsenudel
Eiersuppenudel
Eiermakkaroni
Eierfische
Eiersfadennudel
Suppeneinlagen

in bekannt großer Auswahl
bei Bucherer

BILLIGES SONDER-ANGEBOT
Damen-Hüte

Fesch. Hütchen Exotic, Handauf- schwarz aus Seide . . . 5,50	Flotte Glocke aus Bördchen, mit Seide kombiniert . . . 7,50	Neuart. flotte Form Exot. mit m. Lack- leder-Einfassung . . . 6,80	Jugendl. Glocke Exotenstrobt., mit m. Ripst. u. Glitzern. . . 3,75
--	---	--	--

Jugendl. Seidenhut mit Nadel . . . 2,95
Kleine Glocke, buntes Fantasiegeflecht mit Bandschmückung . . . 3,75
Frauenhut aus Taft mit Bandschmückung . . . 4,80
Fesches Hütchen, Exotenstrobt., mit Bandschmückung . . . 5,80

Flotter Hut, Flakopf, Seidenrand u. Perlen-
stickerei, aus Taft mit Reiser-
garnierung . . . 5,80
Schöner Frauenhut, Filz-Kopf und Punta-
strobtand . . . 7,80
Neueste Glocke, Exoten mit. mit Lack-
leder- und Augenschleier . . . 9,80
Flotter kl. Hut, . . .

Preiswerte PIANO
in vorzüglicher Qualität
Nur solide
tosschöne
Instrumente

Bequeme
Teil-
zahlung

MUSIKHAUS
SCHLAILE
PIANOLAGER
KARLSRUHE
KAISSERSTR. 175
Tel. 339

Armband Uhren
in Gold von 40 — an
in Silber von 15 — an
Garantie 1. zutgehend
empfehl.

Chr. Fränkle, Gold-
schmied
Karlsruhe 50
Kaiserpassage 7a

MÖBEL

auf
Kredit

bis zu
20 Monaten

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel

**Alles garantiert
Qualitätsarbeit**

*Bei Barzahlung
höchsten Rabatt!!*

Dem Ratenkaufabkommen
der Beamtenbank ange-
schlossen

Auswärtige Käufer
erhalten bei Kauf Fahrt-
vergütung

Lieferung franko jede
Bahnhofstation Baden und
Pfalz

Streng reell und kulant

Möbelkaufhaus
Friedrichs & Cie.
Komm.-Ges.
Karlsruhe
Kriegsstr. 80
gegenüber Alter Bahnhof
nicht im alten
Bahnhofsgebäude

HANS KISSEL

empfiehlt für Kommunion und Konfirmation
Fluß- und Seefische

echten Rheinsalm, Nordsalm, Heilbutt, Steinbutt, Seezungen, Rotsungen, Goldbarschfilets, Schellfisch, Cabliau, Bodenseefelchen 2824

Lebendfrisches Geflügel

Französische und Brüsseler Pouletten, Poulets, Hähnen, Hühner Tauben, 1928er Gänse und Enten

Malta-Kartoffeln, Algier-Bisquit, Kartoffeln, frische Tomaten, Chicoré, frische Gurken

Gemüse- und Obstkonserven

Kissels Kaffee von Kennern bevorzugt
täglich frisch gebraunt

Mokka-Mischung . . . Pfd. 4.80	Kohlens-Mischung . . . Pfd. 3.20
Karibber Mischung . . . 4.60	Haushalt-Mischung . . . 2.80
Wiener Mischung . . . 3.60	Stille Auslese . . . 2.40

Echter Ceylon-Tea Ia. Pfd. Mk. 4.80 bis Mk. 8.-

Weißeine	Pl.	Rotweine	Pl.
Nonsumwein	Mk. 0.90	Nonsumwein, rot	Mk. 0.90
Haushaltwein	1.10	Französischer Naturwein	1.00
Laubenhömer	1.80	Südrhänzbisch. Rotwein	1.80
Rüdesheimer	1.70	Burgunder Beaujolais	1.80
Zeller schwarz, Herrgott	1.90	Bordeaux St. Emilion	1.80
Ruppertsberger Reiter	2.00	Bordeaux Medoc	2.50

sowie Edelweine von Birklin, v. Bassermann, v. Buhl etc., Bowleweine, Dessert- und Krankenwein, Liköre, Spirituosen, große Auswahl
Sekt Hausmarke (Oppmann) 4.50. Hausmarke (Kupferberg) 5.00

HANS KISSEL

Kaiserstraße 150 — Telefon 186 und 187

Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärts. Pak. frei.
Vorausbestellungen für Geflügel und Fische erbitten frühzeitig

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe

Samstag, den 31. März 1928, abends 8 Uhr
findet im großen Festhallsaal unsere
Abend-Unterhaltung

statt. Hierzu laden wir unsere aktiven wie passiven Mit-
glieder nebst werten Familienangehörigen freundlichst ein.
Die aktiven Kameraden erhalten ihre Karten in ihren Kom-
pagnien. Die passiven Mitglieder erhalten ihre Karten **nur**
gegen Ausweis bei Adjutant Pörr, „Goldener Adler“.
Für Passive und deren Angehörige sind 1 Mk. und 1.50 Mk.
für Einführende sind 5.- Mk. pro Karte bei Adjutant Pörr,
an der Abendkasse 5 Mk. zu entrichten. Bei den Preisen
ist Tanzgebühr und Gastbarkeitssteuer inbegriffen.
Die Kameraden haben in Dienstausrüstung zu erscheinen.
Seitöffnung halb 8 Uhr.
Zugang zum Saal ausschließlich durch die westliche Kleiderablog.
Karlsruhe, den 22. März 1928.

Der Verwaltungsrat
Heusser, Branddirektor
Schönherz

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie die Interessen dieser Zeitung

Für die Braut!

Hemdentuch weiß, per Meter 1.- 75.5	48.5
Cretonne weiß, Ia. Qualitäten per Meter 1.40 1.20	95.5
Haustuch weiß, doppeltbreit, für Betttücher per Meter 2.-	1.80 1.50
Halbleine weiß, 150 cm breit, für Betttücher per Meter 4.-	3.50 2.80
Bettendamast weiß und bunt, nur ausgesucht Ia. Qual., p. Mtr 3.50	2.80 1.80
Bettuchüber 150 cm, schwere Ware per Meter 2.50	2.- 1.80
Bettbarchent per Meter 3.-	1.80 1.40
Matratzendreie per Meter 4.-	3.50 2.80 1.80

Große Auswahl in 2617

Schlaidecken, Jacquarddecken, Kamelhaardecken
äußerst preiswert

Da keine Ladenmiete — Große Ersparnisse!

Arthur Baer Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen mit Bad. Beamtenbank

Damen-Hüte

flotte Formen, billige Preise
Umformen
nach neuesten Modellen

Fr. Hanselmann

Kriegsstr. 3 a, Ecke Ruppurrerstr.

Haarpflege werden re-
pariert Est. Veruhard,
Rortienstr. 74. 2386

**Kinderwagen
Klappwagen**
in reicher Auswahl
besonders preisw.
Kinderwagenhaus
Weber
Ecke Wilhelm-
u. Schütz nstr.

Möbel

Wer heut gewährt hohen Rabatt
Trotzdem zu teure Preise hat,
Von meinen Möbeln jedes Kind
Weiß, daß sie gut und billig sind.
Die größte Auswahl jeder sichte
Sehr gern gewährt ich auch Credit!

Drum: 2453

**Will das Brautpaar glücklich sein
Kaufts Möbel nur Freundlich ein**
KARLSRUHE Kronenstr. 37 39
(Ratenabkommen der Beamtenbank)

Druckarbeiten an e. Art liefert schnell die
Seitengründerei
Volksfreund G. m. b. H.

Frau
Kleider u. Mäntel
zu niedrigen
Preisen

Daniels
Konfektions-
Karlsruhe
Wilhelmstraße 38
1. Treppe hoch.
Ratenkaufabkom.

2 gleiche gute Betten,
schöne Bettstellen mit Stou-
von 4 15 — an, 2 Hoch-
haarbetten à 40.—,
Baldstuhlmöbel, 1 u. 2 für
Schränke, Tisch, Schalle-
schränke, Küchengerät, her-
aus für billigt 2800

D. Gutmann
Rudolfsstr. 12, Tel. 6608
An- u. Vert. geb. Möbel.

Neue eiserne weiße
Kinderbettstellen
100x70 cm zweimal ab-
schließbar, best. 4 17.—
und 19.—
D. Gutmann
Rudolfsstr. 12, An- u. Vert.

Grammophon-Platten
angeb. 2. u. 3. halbes
Vedenpreis zu verkaufen
Friedbergstr. 2 11, Haber

Gadber mit Badolien
Kühnschne, labellier-
erb. zu verkaufen, 2830
Gartenstraße 48, 3. Et.

Herren- und Damenrad,
gut wie neu 35 u. 40.—
zu verkaufen, 2651
Bernert, Schlegelstr. 55, 11

Über 100 gut erhaltene
Mäd-Anzüge
Mäntel, Ueberz.
von 1921 an in all. Gr.
Farb. Ion. Gestrad.
Emolung- und Ent-
waschanzüge, Dolle-
toppen, neu u. geb.
sowie Gelegenheits-
sachen zu neu
Anzüge u. Mäntel
staunend billig.
Jährgängerstr. 55a 11

Obstbäume, Spalterbäume
Kahnbäume, frühe Bst. etc.
Bretfen, Johannisbeer-
u. Stachelbeerbäume u. Erd-
beeren, Himbeer Brombeer,
Rosen, Schlingpflanzen
Schneeball, Flieder, Blau-
tannen können Kistwache
und Sonntag bei der
Leitner-Verkauf am
Sahhof, Karlsruhe ge-
kauft werden 302

Kloß, Buchhal
Ratenzahlung gestattet.

Der Wahre Jakob

Illustrierte Zeitung
für Satire, Humor
und Unterhaltung

14 täglich 1 Nummer
Preis 20 Pfennig
zu beziehen durch

**Volksbuchhandlung
Karlsruhe**
Bahstr. 28, Tel. 7022

Kleine badische Chronik

Leopoldshafen. Nächsten Sonntag, 25. März, veranstaltet der Arbeitergelanderein Freundlich Leopoldshafen in dem nahe liegenden Orte Leimersheim (Wals) im Gasthaus zum Pfing ein Konzert unter Leitung des Herrn Theodor Zimmermann. Zur Mitwirkung wurde als Solist Herr Willi Steurer aus Gaggenau gewonnen. Die Anhänger der Arbeitergelanderebewegung sind zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen. Beginn 6 Uhr.

Reuders (Amt Bruchsal). Der 27 Jahre alte ledige Landwirt Binz Herzog hat sich infolge Schwermut in der väterlichen Scheune erschossen.

Kreuzen (Amt Bühl). Am letzten Sonntagabend wurde von hiesigen Fischern eine männliche Leiche gefischt, die etwa vier Wochen im Wasser gelegen haben mag, denn sie ist mit Frauenkleidern maskiert, jedoch angenommen wird, daß der Mann in der letzten Postnacht ertrunken ist. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Ueber die Person ist bekannt geworden, daß sie im Jahre 1860 in Schaffhausen geboren wurde und 1881 beim Bad. Inf.-Reg. 112 bedient hat. Die Leiche wurde auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.

Waldum (Amt Bühl). In der Nacht zum Mittwoch herrschte hier ein außerordentlich heftiger Sturm, der besonders großen Schaden verursachte.

Waltersheim (bei Offenburg). Mittwoch nachmittag verunfallte beim Abfahren des Rinsichtotters auf dem Gemeindegeweg das dreijährige Schindchen des Josef Werner von hier so unglücklich, daß es bald der Tod eintrat. Das Kind wollte anscheinend auf den vollbeladenen Rieswagen steigen, kam dabei zu Fall und verunglückte tödlich.

Bad Dürkheim. Auf der benachbarten Arbeitskolonie Antendul ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 35jährige ledige Infolge Michael Scheibel war mit Steinführen beschäftigt. Dabei schlug plötzlich die Fiedre seines Fuhrwerkes. Scheibel kam unter den Wagen, erhielt von einem Pferd einen Schlag an den Kopf und die Räder gingen ihm über den Leib. Mit sehr schweren Verletzungen mußte er in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

M. bei Freiburg. Die Tochter des Landwirts Engelbert Schretz bemerkte, als sie mit ihrem Rade in Richtung Merzhausen fuhr, daß an dem Rade etwas nicht in Ordnung sei. Sie drehte sich während der Fahrt um, verlor das Gleichgewicht und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß sie einen schweren Schädelbruch davontrug.

Freiburg i. Br. In der hiesigen Klinik starb ein Feldhüter von Freiburg, der vor einigen Tagen wegen einer Blutergussung, die er bei der Reinigung eines Kanals zugezogen hatte, sich hierher begeben hatte, ebenso ein älterer Mann, ein Landwirt aus Oberhoffen, der sich eine leichte Verletzung an der Hand zugezogen hatte.

Freiburg. Gestern morgen entstand in einem Hause der Gartenstraße, wo ein Installateur die Gasleitung einer vorübergehend leerstehenden Wohnung prüfte, eine Explosion. Das explodierende Gas zertrümmerte die Scheiben von zwölf Fenstern und Vorhängen, außerdem wurden die Türen stark beschädigt. Man berechnet den Sachschaden auf 900-1000 M. Außer dem Installateur, der leichtere Verletzungen erlitt, wurden Personen nicht verletzt.

Freiburg. Beim Kanalschneiden zog sich der 50 Jahre alte Feldhüter Jese von hier eine Schwefelwasserstoffvergiftung zu. Daran ist er nach zwölf Tagen in einer Freiburger Klinik gestorben.

Brühl (Amt Schwaningen). Mittwoch nachmittags gegen 6 Uhr starb der 38 Jahre alte Landwirt Leo Baumgartner vom Gensboden seiner Schenke auf die Tenne. Hausbewohner fanden den Verunglückten tot auf.

Seibelsberg. Ein heftiges Fernhiebregniereffekt gestern morgen der Seibelsberg der Königsstuhl-Sternwarte. Die ersten Wolken erfolgten 5.29.55 Uhr, die zweiten 5.40.23 Uhr. Die langen Wellen 5.58.51 Uhr. Das Maximum fiel auf 6.9.05 Uhr. Die Bewegungen erfolgten erst gegen 9 Uhr. Die Entfernung beträgt 9500 Km.

Aus dem Elß. Am Montagabend wurde in Mutha ein 19jähriger Mann von der unteren Kante einer Schiffschauler so schwer am Kopfe verletzt, daß er im Strassburger Spital verstarb. Er wollte Geld, das ihm während der Fahrt entfallen war, wieder aufheben, als die Schauler schon wieder in Gang war.

Neuenburg. In einem zur Reinigung im Müllhauser Bahnhof zur Seite gestellten Wagon des Exzesswagenes Bad.-Strasbourg wurde am Gepäckträger hängend ein in den 40er Jahren stehender aufgesteuerter Mann tot aufgefunden. Seine Identität konnte noch nicht festgestellt werden. — Beim Kreuz an der Siemensfabrik Straße trieb an einer scharfen Biegung das Kubelmann des Landwirts Wolf mit einem mit Sand beladenen Wagon, der den Müllhauser heranfuhr, zusammen. Das Kubelmann wurde den Abhang hinuntergeköhrt und blieb an einem Baum hängen; sonst wäre es in die Tiefe gekürzt. Die auf dem Wagon befindliche Frau des Wolf erlitt erhebliche Verletzungen, während Wolf und sein Kind leichter verletzt wurden.

Schönungshaus Annaberg. Das Schönungshaus Annaberg in Baden-Baden wird am 1. April 1928 wieder eröffnet.

Strassenverkehrsbericht des Badischen Verkehrsverbandes. Besirksamt Tauberbischofsheim: Vom 20.-31. März die Landstraße Wertheim-Merzobühl auf der Strecke zwischen Rönigshofen-Unterbalbach-Edelmann. Bis 31. März der Gemeinde weg Besheim-Besfeld. Umleitung über Rönigshofen-Kauba oder Unterbüsch-Oberbüsch. — Besirksamt Mannheim: Bis 29. März die Strecke zwischen Neffingen und Reulshausen und vom 30. März bis 5. April die Strecke zwischen Reulshausen und Mühlheim. Umleitung vorhanden. — Besirksamt Weisloch: Vom 24.-27. März die Strecke zwischen Weisloch und Rauberen. Umleitung über Wiesloch-Langenbrüden-Gütersheim. — Besirksamt Ettlingen: Auf die Dauer von sechs Wochen die Strecke von der Amtsgrenze Karlsruhe bis gegen den schienengleichen Ueberrang der Lokalbahn Karlsruhe-Dummersheim. Umleitung

von Mühlburg über Karlsruhe-Mühlburg-Ettlingen-Neumalshaus nach Koflatt. — Besirksamt Freiburg: Vom 23. März bis 2. April die Strecke zwischen Oberriemingen und Münsingen. Verkehrs-umleitung über Sauhen.

Landesausschüttung des Badischen Feuerwehverbandes

D. Gernsbach, 19. März. Auf Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Gernsbach hatte der Landesausschuss des Badischen Feuerwehverbandes Gernsbach als Ort seiner diesjährigen Tagung ausgerufen. Schon am Tage zuvor, am Mittwoch, 14. März, hatte sich eine große Anzahl von Kameraden zu einer Feiern im Hotel „Sternen-Hirsch“ eingefunden. Bürgermeister Menges-Gernsbach bewillkommnete die Gäste im Namen der Stadt. Der Präsident des Ausschusses des Landesfeuerwehverbandes, Branddirektor Heberle, Seibelsberg, dankte für den Empfang und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Donnerstag früh war die Landesausschüttung im Rathausaal. Präsident Heberle eröffnete die Sitzung und berichtete über die Tagung des Deutschen Reichsfeuerwehverbandes in Weimar, die am 24. Februar stattgefunden hatte. Nach Beirung der Einzelheiten über den Führerkurs im Jahre 1928 wurde die weitere Durchführung dieser Angelegenheit dem technischen Ausschuss überlassen. — Kommandant Scholl-Freiburg sprach über die Gründung von Veteranenabteilungen in den einzelnen Wehreit. Redner gab danach allgemeine Richtlinien über das Tragen des Verbandsabzeichens und der Ehrenzeichen sowie der Dienstkleider. Die Wahlen der Kreisvorsitzenden und deren Stellvertreter ergaben weiter keine Änderungen. Nach Erledigung einiger sonstiger Angelegenheiten konnte die Tagung geschlossen werden. Die Gäste wurden lobend durch das schöne Kurort geföhrt.

Gerichtszeitung

Der Postmarder von Mühlburg vor dem Schöffengericht

im Karlsruhe, 22. März. Wegen schweren Diebstahls, Amtsunterschlagung und Unterdienstäfung hatte sich heute der 55jährige vermittelte Postassistent Karl F. aus Mühlburg vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Aufhebung umfangreicher Unterschlagungen und Verabnahmen von Postsendungen in Mühlburg im Dezember vorigen Jahres hatte großes Aufsehen erregt und die unter anderem Andrang des Publikums vor sich gehende Gerichtsverhandlung steht im Zeichen eines Sensationsprozesses. Dem Verurteilten sind lediglich drei Fälle zur Last gelegt, in denen er im Frühjahr vorigen Jahres, im Sommer und im Spätherbst je einen Brief geöffnet und daraus Beträge von 10, 15 und 5 M. entnommen und die Briefe und Umschläge zur Verbedung der Unterschlagungen vernichtet hat. Die Anklage spricht jedoch den Verdacht aus, daß noch eine Reihe weiterer derartiger Postdiebstähle — insgesamt wurden rund 35 Briefe vernichtet — auf das Konto des Angeklagten zu buchen seien. Der Angeklagte steht bereits seit nahezu 40 Jahren in den Diensten des Postamtes Mühlburg, welches in seinem Hause untergebracht ist. Er bezieht hierfür eine monatliche Miete von 230 und ein Gehalt von 280 M. Er leugnet ab, einen Schlüssel zu den Diensträumen zu besitzen, in denen, wie eine wiederholte Kontrolle mittels Haken ergab, sich nachts jemand an den Postkästen zu schaffen machte, bis am 9. Dezember abends der Angeklagte durch Oberpostinspektor E. F. dabei erwischt wurde, als er in den Diensträumen gegangen und einen Pack Briefkästen an sich genommen hatte. Er behauptete, er habe unter den Briefen einen solchen von einer ihm naheliegenden Dame herausgehoben wollen, der seine Angehörigen nicht hätten finden dürfen. Verhörsprotokolle hatte er bei seinem Aufenthalt in den Diensträumen kein Licht gemacht. Die Vernehmung der betreffenden Dame erab aber, daß sie ihm kein einziges Mal einen Brief geschrieben habe. Gegenüber dem ihn stellenden Kontrollbeamten gestand er die drei zur Last gelegten Diebstähle ein. Später überließ er mehrere Male das Geständnis und ebenso oft erneuerte er es.

In der heutigen Verhandlung widerrief er wieder. Kurz nach seiner Verhaftung nahm sich bekanntlich seine Frau das Leben. F. galt in Mühlburg allgemein als vermöglicher Mann, der mehreren Leuten Darlehen gewährte, dem es auf hundert Mark nicht ankam, auch dann nicht, wenn er einer Dame ein Geschenk machte. Die Gesamtlänge der während der letzten Jahre zur Meldung gelangten Entnahme von Geldbeträgen aus Briefen betrug sich auf über 1500 M., eine 35 Briefe sind verurteilt. Nach der eingehenden Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Courin exemplarische Verurteilung, auch für den Fall, daß der Angeklagte unerschützt nur 30 M. an sich genommen haben sollte, ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus, eine Geldstrafe, deren Höhe er in des Ermessen des Gerichts stellte, sowie drei Jahre Ehrverlust. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Geier, beantragte, da Zweifel an der Schuld F. vorhanden seien, in erster Linie Freisprechung, fernerhin Beurteilung als ledialität wegen einfachen Diebstahls, falls in tatsächlicher Beziehung eine Schuld des Angeklagten vorhanden sein sollte. Nach einstündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: F. wird wegen Verbrechen im Sinne der Anklage nach §§ 349, 248, 354 und 248 Ziff 2 zu einem Jahr Zuchthaus, 200 M. Geldstrafe bzw. 40 Tage Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Geldstrafe bzw. die 40 Tage Zuchthaus gelten verübt durch die erstinstanzliche Unteruchungshaft. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Die Unterschlagungen bei der Firma Mez in Freiburg

—1. Freiburg, 20. März. Der bei der Firma Mez in Freiburg hier angestellte Kassier der Betriebskassenkasse, der Kaufmann Karl Fischer, 29 Jahre alt, unterschlug im Laufe von knapp zwei Jahren gegen für den Fall, daß der Angeklagte unerschützt nur 30 M. an sich genommen haben sollte, ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus, eine Geldstrafe, deren Höhe er in des Ermessen des Gerichts stellte, sowie drei Jahre Ehrverlust. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Geier, beantragte, da Zweifel an der Schuld F. vorhanden seien, in erster Linie Freisprechung, fernerhin Beurteilung als ledialität wegen einfachen Diebstahls, falls in tatsächlicher Beziehung eine Schuld des Angeklagten vorhanden sein sollte. Nach einstündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: F. wird wegen Verbrechen im Sinne der Anklage nach §§ 349, 248, 354 und 248 Ziff 2 zu einem Jahr Zuchthaus, 200 M. Geldstrafe bzw. 40 Tage Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Geldstrafe bzw. die 40 Tage Zuchthaus gelten verübt durch die erstinstanzliche Unteruchungshaft. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Ein dreifacher Diebstahl

im Karlsruhe, 21. März. Wegen Diebstahls im Rückfall hatten sich heute vor dem Karlsruher Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Straub der wiederholt vorbestrafte 30 Jahre alte Maurer Max Winter aus Basel und das in Karlsruhe wohnhafte Dienstmädchen Beria Sengherr zu verantworten. Winter wurde seinerzeit in Karlsruhe verhaftet und verurteilt zur Zeit in Bruchsal den Rest einer früher gegen ihn ausgesprochenen Zuchthausstrafe. Er war im Sommer vorigen Jahres mit der Mitangeklagten in Kreuzlingen in der Schweiz zusammengetroffen und hatte von ihr erfahren, daß ein dort wohnender Vermander von ihr größere Geldsummen bei sich zu Hause aufhob. Bald darauf fand sich das Mädchen bei dem alten Herrn zu einem Raubüberfall gegen bei einer Tasse Kaffee ein. Während der Gastgeber den Kaffee bereite und keine Freundin ebenfalls für einige Augenblicke das Zimmer verlassen hatte, suchte Winter nach dem Gelde des Mann. In einem Schranke versteckt fand er etwa 1100 Schweizerfranken sowie deutsche Goldstücke, die er an sich nahm. Mit dem gestohlenen Gelde machte sich das Mädchen einige verarmigte Tage. Mehrere Hotelbesuche in der Bodenseeregion, Autofahrten und andere Taten liehen das Geld bald zur Neige gehen. Erst Monate später erzielte den rückfälligen Dieb sein Schicksal. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu zwei Jahren zwei Monaten Zuchthaus abzüglich zwei Monate Unteruchungshaft. — Die Mitangeklagte Sengherr, der die Anklage Beteiligung an dem Diebstahl Winters normiert wurde von der erhobenen Anklage freigesprochen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Bürgerauschüttung. Am Montag, den 26. März, abends 7 Uhr — 8 Uhr — Fraktionsstimmung. Voranmittags. Die Anwesenheit aller Fraktionsmitglieder ist notwendig.

Sozialdemokratisches Kulturortell. Wir weisen nochmals auf den Vortrag des Genossen Haebler über „Die moderne Arbeiterbewegung“ heute Freitag abend im „Friedrichshof“ 8 Uhr hin.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Alle Kameraden, welche an der Gastfreundschaft in Baden-Baden am 31. März und 1. April als Zuhörer teilnehmen wollen, werden gebeten, sich beim Kameraden Gomburg, Bittel 20, zu melden.

Jungbanner. Sonntag, 25. März, gemeinsamer Tagungsabend im dem Spielmanns- und den Jungmännerchor der Ortsgruppe Karlsruhe. Beginn 7.45 Uhr Hauptabend. Abfahrt 8.05 Uhr. Sonntag, 26. März, Gernsbach-Baden-Baden (1.30 M.). Abfahrt in Karlsruhe 20 Uhr. Sonntag, 27. März, Gernsbach-Baden-Baden (1.30 M.). Abfahrt in Karlsruhe 20 Uhr. Sonntag, 28. März, Gernsbach-Baden-Baden (1.30 M.). Abfahrt in Karlsruhe 20 Uhr. Sonntag, 29. März, Gernsbach-Baden-Baden (1.30 M.). Abfahrt in Karlsruhe 20 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landes-Theater: Pflom. Von 20 bis 22.30 Uhr. Gloria-Vokal: Höhere Lieder. Baby auf Abwegen. Vokal-Quintette: Quo vadis? Beiprogramm. Neben-Vorstellung: Die seltsame Geschichte. Albert Dürer. Sommer-Vorstellung: Die goldene Gasse. Der Schiefer fällt. Union-Theater: Der Räuberhahn. 11 Uhr abends: Filmvortrag: Die Welt und die Tiere. 20.15 Uhr. Gastspiel: Original-Chefclavier Konjunktur. 20 Uhr. Gastspiel: Original-Chefclavier Konjunktur. 20 Uhr.

Dereinsanzeigen

Karlsruhe
Naturfreunde. Heute abends 8 Uhr im Friedrichshof letzter Vortrag des Winterprogramms. Genosse Haebler spricht über Arbeiterbildung.
Kassala. Heute abends 8 Uhr Singstunde im „Friedrichshof“ morgen abends 8 Uhr, Friedrichshof Familienunterhaltung. Städt. Anker in morgiger Nummer.
Arbeiter-Samariter-Kolonie Karlsruhe. Heute abends 8 Uhr im „Salmen“ Monatsversammlung mit Vortrag des Verwaltungsausschusses Deh-Karlsruhe über „Krankenerziehung“. Siegfried sämtliche Mitglieder und Gemeindeführer und Parteigenossen einladen. 2641 Der Vorstand.

Durlach, Sozialdem. Partei. Die Mitglieder werden gebeten, bevor zu sein, daß die Reichsbannermarken jetzt verednet werden. Die Bezirksfunktionäre haben die Pflicht, sich der Sache anzunehmen und dafür zu sorgen, daß die Einhebung reiflos zum Abschluß gebracht wird. 816 Der Vorstand.

Berliner Designnotierungen (Mittelkurs)

	21. März	22. März
Amsterdam	100 fl.	168.21
Brüssel	100 fr.	22.07
London	100 £.	30.393
Paris	100 fr.	4.177
Wien	100 Kr.	12.379
Zürich	100 fr.	80.46
Stockholm	100 Kr.	70.80
Kopenhagen	100 Kr.	112.12
Oslo	100 Kr.	112.14
Helsinki	100 Kr.	112.14
Reykjavik	100 Kr.	112.14
Warschau	100 Zloty	18.77
Prag	100 Kr.	18.83
Budapest	100 Kr.	18.83

Ausverkauf wegen Umbau

Erste Qualitäten! Billige Preise!

Restposten und Einzelpaare

Alleinverkauf der Qualitätsmarke  teils bis zu **40%** ermäßigt

Schuhhaus Chr. Bock Nachf.

Karlsruhe Kaiserstr. 52, bei der Adlerstrasse





Empfehlenswerte Firmen für Durlach, Bruchsal und Umgebung

Strümpfe, Wollwaren, Wäsche
Herren-Artikel fürs Osterfest

selbstverständlich



bei

Burchard

Durlach, Hauptstraße 56a

Karl Weber / Durlach

Hüte, Mützen, Schirme
Herren-Artikel-Geschäft

Beste und altbewährte Einkaufsgelegenheit bei niedrigen Preisen

**Prinzipien
der
Konsum-
vereine**

1. Abgabe von guten vollgewichtigen und unverfälschten Lebensmitteln an die Mitglieder
2. Barzahlung, Beseitigung des Borgsystems als Quelle aller Uebel wirtschaftlicher Abhängigkeit
3. Verwaltung und Kontrolle der Vereinsangelegenheiten durch die Mitglieder
4. Abgabe sämtlicher aus dem Laden bezogenen Gebrauchsgegenstände zum Tagespreis und Verteilung der Ueberschüsse an die Mitglieder nach Maßgabe ihrer Bezüge
5. Gleichberechtigung aller Mitglieder

Konsumverein für Durlach und Umgebung
E. G. m. b. H.

Prakt. Ostergeschenke

sind Offenbacher Lederwaren
u. Reiseartikel. Für den Schul-
anfang empfehle Schulranzen,
Mappen u. Schüleretuis in groß.
Auswahl zu günstigen Preisen

D. Funck, Durlach Hauptstraße 6
Telephon 412

Kaufhaus SCHNEYER Durlach

Damen- { Hemden, Hemdhosen, Unterröcke, Schlupfhosen
Kinder- { Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Kleider-
stoffe, Röckchen, Höschen
Herren- { Hemden, Unterhosen, Kragen, Krawatten, Selbst-
binder, Windjacken, Lagermäntel, Arbeits-Hosen
und Anzüge, Anzugstoffe, Reitcord, Manchester

Vorhänge in großer Wahl
Aussteuer-Artikel Betten, Bettstellen Bettfedern, Matratzen
Tischdecken Steppdecken Vorlagen

Wilhelm Bühler, Durlach

Metzgerei und Wursterei
empfiehlt für die Feiertage
Prima Fleisch- und Wurstwaren
Knochenschinken, Rollschinken, roh und ge-
kocht u. im Sud, Lachsschinken, Nußschinken
Schinkenstücke, Cassler und Schäufele, Auf-
schnittplatten in jeder gewünschten Preislage
Geschenk-Körbchen
Ferner bitte ich um rechtzeitige Bestellung von
Sülzkoteletten und Schinken in Gelee

An alle Säumigen!

Es ist jetzt höchste Zeit Ihren **Frühjahrsbedarf** in
Anzüge, Mäntel und Hosen
sowie sämtliche **Herrenbedarfsartikel** für Herren,
Jünglinge und Knaben zu decken.
Eine wirklich gediegene Auswahl, zu **stunnen**
billigen Preisen finden Sie nur bei

August Schindel jr. / Durlach Hauptstraße 88
Telephon 460
Alleinverkauf sämtlicher **Boyle's Fabrikate!**

Für Ostern

empfehlen wir unser großes Lager in

Herren- u. Damenkonfektion

zu bekannt billigen Preisen!

Gebrüder Bär, Bruchsal

Für den Oster-Bedarf empfehle ich

Frische Eier

10 Stück . . . 1.00 Mk.
10 Stück . . . 1.15 Mk.

Otto Schenck Feinkost Durlach
Hauptstraße 84 Telephon 315

Durlacher Löwenbräu

Das Qualitäts-Bier!

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
CARL LENZ / DURLACH
Hauptstr. 69 gegenüber Seboldwerk Tel. 333

Empfehle mein großes Lager in Damen- und Kinder-
schürzen, Damenwäsche, Babyausstattungen, Strick-
westen, Strümpfen, Handschuhen, Handarbeiten und
Handarbeitsgarne, Gardinen, Trikotagen sowie sämtl.
Herren-Artikel

Jakob A. Groß, Bruchsal

Geschäftsgründung 1829

**Aussteuerwaren, Herren- und Damen-Kleider-
stoffe Damen-, Mädchen- u. Kinder-Konfektion**

in größter Auswahl und altbewährten Qualitäten!

Sehr billige Preise!

GESCHWISTER KNOPF
Bruchsal



Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfs-Artikel

Gewerkschaftsbewegung

Die Stadtgemeinde Gengenbach als Arbeitgeberin

Vom Deutschen Landarbeiterverband, Bezirk Baden, wird uns geschrieben: Wiederholt schon mühten wir gegen die Einstellung der Gemeinden gegenüber der Arbeiterschaft, sei es in wirtschaftlicher oder sozialer Hinsicht Stellung nehmen. In diesem Kranke der Rückständigen will offenbar auch die Stadtgemeinde Gengenbach nicht fehlen. Die Stadtgemeinde Gengenbach gehört zu den großen Waldbesitzern des Kinzigtals, sie beschäftigt demnach eine große Anzahl von Holzhauern und Waldarbeitern. Genau so wie die Bürgermeister und Ratschreiber, die Industriellen und Handwerker, Mitglieder ihrer Berufsorganisation sind, genau so auch die Holzhauer der Stadtgemeinde Gengenbach.

Gegen die Organisation selbst hatte die Gemeindevertretung nun ja nichts einzuwenden, aber die Organisation sollte nichts zu sagen haben, das heißt die Gemeindevertretung, auf die Spitze deren Bürgermeister diktiert und, wem nicht paßt, der kann gehen. „So lang ich Bürgermeister bin, gibt es keine Tarifverträge mit den Holzhauern“, so und ähnlich lauten die Aussprüche des Bürgermeisters.

Um sich die gesetzlichen Rechte zu sichern, beantragte die Arbeiterschaft die Einsetzung eines Wahlvorstandes, um die Betriebsratswahlen tätigen zu können. Aber der Herr Bürgermeister wehrt sich zu helfen, er meinte, die Holzhauer sind nicht bei der Gemeinde beschäftigt, sondern beim Holzhauermeister. Ein Standpunkt, der an den Daaren herbeigezogen und sich u. E. nach nicht aufrecht halten läßt. Wir stellen demgegenüber fest, 1. hat der Holzhauermeister aus seiner Tätigkeit absolut keinen Unternehmensgewinn (dies wäre auch nicht möglich bei den geradezu miserablen Stücklöhnen). 2. Bezahlt die Gemeindebesitzer die Verfallsbeiträge. 3. Ist dieser Standpunkt des Gemeindefiskus die Verfallsbeiträge. 4. Ist dieser Standpunkt des Gemeindefiskus die Verfallsbeiträge. 5. Ist dieser Standpunkt des Gemeindefiskus die Verfallsbeiträge.

Protektion der Eisenbahngewerkschaften gegen den Schiedsgericht

W.B. Berlin, 22. März. Die drei vertraglich bestehenden Organisationen der Reichsbahnlohnempfänger, der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahnerverband, haben heute in einer gemeinsamen Sitzung zu der durch den Schiedsgericht angeordneten Lage Stellung genommen. Sie kamen einmütig zu dem Ergebnis, daß der Schiedsgericht unhaltbar ist. Auf keinem Gebiet sei den berechtigten Forderungen der Eisenbahner Rechnung getragen worden. Aus diesem Grund erheben die Gewerkschaften gemeinsam gegen den Schiedsgericht den schärfsten Protest.

Die Lohnverhandlungen in der chemischen Industrie Baden und Rheinpfalz

wurden von dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie, Section VI, Mannheim abgelehnt mit der Begründung, daß eine derartige Forderung nicht eingetreten sei, noch die Lage der Wirtschaft eine solche Forderung und noch dazu eine in dieser nicht zu vertretenden Höhe rechtfertige. (Bekanntlich haben die Gewerkschaften eine Lohnforderung in Höhe von 20 Proz. eingereicht.) Jede Lohnhöhung würde wieder ein Anziehen der Preise zur Folge haben und somit eine Steigerung des Reallohnes des Arbeiters verhindern, die Währung gefährden und auf die Dauer jede Exportmöglichkeit

abschneiden. Eine Stellungnahme der Gewerkschaften zu dieser Ablehnung ist noch nicht bekannt, ob aber bei einer solchen Einstellung der Arbeitgeber eine Verständigung erzielt werden kann, ist sehr zweifelhaft.

Die Denkschrift der englischen Vereinigung der Arbeitgeberverbände

England ist der Ausgangspunkt der zu erwartenden Kämpfe gegen die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitsetabkommens. Dafür ist ein wichtiges Dokument die Denkschrift der englischen nationalen Arbeitgeberverbände, die vor kurzem dem englischen Parlament vorgelegt worden ist und jetzt von der Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, G. m. b. H., Berlin S. 14, Snelstraße 6 a, in deutscher Sprache herausgegeben wird. (48 Seiten, 1,25 Mk.). Die englische Denkschrift besteht aus einer englischen Einleitung, nimmt dann Stellung zur Frage von Englands Seite, zum Einfluß der Ratifizierung auf die gegenwärtige praktische Arbeitsetabkommens in Großbritannien, auf die Ergebnisse der Londoner Konferenz vom März 1926, befaßt sich mit der Frage der internationalen Einheitslichkeit der Durchführung, mit der Wirkung der Nichtratifizierung Englands auf andere Länder, wie zu der Frage der einheitlichen Durchführung. Im Anhang sind beigegeben: der Wortlaut des Washingtoner Abkommens, die Londoner Vereinbarungen der Arbeitsminister von Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Italien vom 15. bis 19. März 1926 und das Schreiben des Sekretärs des englischen Arbeitsministers an den Ratschreiber des Völkerbundes.

Alfons Bufe †

Das Vorstandsmittel des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Alfons Bufe, ist in der Nacht vom 19. zum 20. März in Wittenberge a. Elbe gestorben. Bufe befand sich auf einer Agitationstour, wurde von einer Krankheit befallen und ist dann im Krankenhaus nach einer Operation im 54. Lebensjahr verstorben. Seine Leiche wurde am Dienstag von Wittenberge nach Stuttgart überführt.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost

die bereits am Montag begannen, sind bis jetzt nicht vom Fleck gekommen. Durchgreifende Erhöhung der Grundlöhne und Sicherung des Achtstundentages — das sind die beiden Hauptforderungen der Postarbeiter, um die es bei diesen Verhandlungen geht. Die Organisationsvertreter verlangen Annäherung der Löhne an den Friedensreallohn. Stundenlöhne wurde darüber gestritten, was bei dieser Annäherung als Berechnungsgrundlage zu dienen habe. Die Organisationsvertreter wollen, daß die Höchstlöhne zur Grundlage werden; die Reichspost dagegen will nur einen Reichsdurchschnittslohn als Berechnungsgrundlage gelten lassen, obwohl auf der Hand liegt, daß mit einem derartigen Durchschnitt nicht viel anfangen ist, sondern davon ausgegangen werden muß, wieviel der Reichspostarbeiter am Ende der Woche tatsächlich in die Hand bekommt. Am Dienstag wurde in erster Linie die Verkürzung der Arbeitszeit beraten. Auch in dieser Frage zeigt die Reichspost keinerlei Entgegenkommen.

Die Taktik der Reichspost geht allem Anschein nach dahin, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Sie will abwarten, bis im Lohnstreit der Reichsbahn, der bereits bei dem amtlichen Schlichter anhängig ist, ein Schiedsgericht gefällt ist, um danach ein Angebot zu machen. Auch bei den Lohnverhandlungen der Reichspost also dasselbe Bild wie vor kurzem in den Parteiverhandlungen der Reichsbahn: die Arbeitgeberseite führt keine ernsthaften Parteiverhandlungen, sondern macht von vornherein alles von der Entscheidung des amtlichen Schlichters abhängig. Die Reichsbahn hat so schnell wie möglich die amtlichen Schlichtungsinstanzen in Bewegung gesetzt, und der Druck im Reichsbahnkonflikt soll nun nicht nur für die Reichsbahnarbeiter, sondern auch für die Reichspostarbeiter, wie für die Reichs- und Staatsarbeiter richtungweisend und entscheidend sein.

Die Lohnkämpfe

23. Frankfurt a. M., 20. März. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat den bestehenden Tarifvertrag für die Metallindustrie in Hessen und Hessen-Nassau zum 31. März fristgemäß gekündigt und dem mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Metallindustrie neue Lohnforderungen überreicht. Es werden gefordert: in der Spitze 90 %, die Akkordbasis soll ebenfalls auf 90 % erhöht werden. Die Stundtarife sollen sich im gleichen Prozentsatz erhöhen wie die Akkordbasis.

23. Frankfurt a. M., 20. März. In der chemischen Industrie der Provinz Hessen-Nassau und des Freistaates Hessen fanden am 19. März dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie, S. G. Frankfurter, und dem Verband der Fabrikarbeiter und der übrigen in Betracht kommenden Gewerkschaften Lohnverhandlungen statt. In den unmittelbaren Verhandlungen der Parteien wurde eine Einigung nicht erzielt. Am Schluß an diese Verhandlungen trat gegen die Parteien ein Schiedsgericht zusammen, das nach mehreren Verhandlungen schließlich einen einstimmigen Schiedspruch verkündete, der Lohnverhandlungen für sämtliche Betriebsabteile und Ortsklassen vorsetzt.

23. Münster, 20. März. Wegen Lohnunterschieden haben am Freitag in der Baumpollpflanzerei Arnold und Söhne hier die Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt, worauf im Laufe des Nachmittags die übrige Belegschaft ausgeperrt wurde.

23. Mannheim, 20. März. Infolge Lohnunterschieden wurden am Samstag auf dem Gummiwerk Gudzinow über 200 Arbeiterinnen der Schuhabteilung entlassen bzw. ausgeperrt.

Gescheiterte Lohnverhandlungen für die Anzeigekisten. Die in Freiburg stattgefundenen Verhandlungen über die Neueinstellung der Gehaltsbesüge für die kaufmännischen und technischen Anzeigekisten im Handelskammerbezirk Freiburg sind gescheitert. Mit der Angelegenheit wird sich nunmehr der Schlichtungsausschuß zu befassen haben.

Ueber die Akkordlohnfrage in der Textilindustrie fand dieser Tage im Reichsarbeitsministerium eine Aussprache statt. Sowohl von Arbeitgeber- als auch von Arbeitnehmerseite waren Vertreter aus dem ganzen Reich in größerer Zahl anwesend. Die Parteien brachten in längeren Ausführungen ihre grundsätzliche Stellung zu der vielumstrittenen Akkordfrage zum Ausdruck. Eine Verständigung war bis jetzt noch nicht möglich. Die Parteien einigten sich schließlich auf den Vorschlag des Vorsitzenden, eine Kommission aus je fünf Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu bestimmen, die einen Weg zur Beseitigung der Akkordlohnunterschieden suchen soll. Die Kommission tritt am 12. April zu neuen Beratungen zusammen.

Tarifstreik in der oberbadischen Metallindustrie. In dem Tarifstreik in der oberbadischen Metallindustrie finden erneute Verhandlungen vor dem Landeslichter Mitte nächster Woche statt. Die Arbeitgeber haben die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichtes des Schlichtungsausschusses Freiburg vom 13. d. M. beantragt.

Kämpft mit uns

für den Aufstieg des arbeitenden Volkes!

Denkt daran

daß zur erfolgreichen Durchführung dieses Kampfes große Mittel erforderlich sind!

Helft diese Mittel schaffen!

Unterstützt den Vertrieb der Wahlfondsmarken!



Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe

e. G. m. b. H.

An unsere sehr geehrten Mitglieder!

Die Auszahlung der **Rückvergütung für 1927** im Betrage von

350 597 Mark

erfolgt in nachfolgender Weise an unserer Hauptkasse, Roonstraße 28:

Samstag, 24. März	Montag, 26. März	Dienstag, 27. März	Mittwoch, 28. März	Donnerstag, 29. März	Freitag, 30. März	Samstag, 31. März	Montag, 2. April
Verteilungsstellen	Verteilungsstellen	Verteilungsstellen	Verteilungsstellen	Verteilungsstellen	Verteilungsstellen	Verteilungsstellen	Verteilungsstellen
1 Herrenstraße 14	6 Kriegsstraße 208	9 Rheinstraße 55	13 Amalienstraße 14	17 Augartenstraße 91	20 Bachstraße 50	24 Grünwinkel	29 Bockstraße 26
2 Karlstraße 3	7 Wilhelmstraße 51	10 Hirschstraße 70	14 Scheffelstraße 6	18 Nelkenstraße 25	21 Lachnerstraße 17	25 Mörscherstr. 8	35 Haardwaldstraße
3 Zähringerstraße 63	8 Leopoldstraße 2	11 Durlacherstraße 5	15 Augustastr. 8	19 Gerwigstraße 29	22 Winterstraße 39	25 Waldhornstraße 31	37 Knielinger Allee 2
4 Schützenstraße 41		12 Ruppurrerstraße 27	16 Rudolfstraße 24		23 Bunsenstr. 9	26 Beiertheim, Maria-Alexandrastr. 35	37 Weiberackerstr. 17
5 Söthenstraße 35						27 Rintheimerstr. 18	38 Adlerstraße 45
							40 Gartenstraße 5b

In den Vororten wie folgt:

Montag, 26. März	Mittwoch, 28. März	Donnerstag, 29. März	Freitag, 30. März	Montag, 2. April	Mittwoch, 4. April
Verteilungsstelle 28	Verteilungsstelle 30, 36	Verteilungsstelle 31	Verteilungsstelle 32, 33	Verteilungsstelle 34	Verteilungsstelle 39
in Daxlanden: Gasthaus zum Karlsruher Hof Palzstraße 13	in Ruppurr: Gasthaus zum Eichhorn Rastatterstraße 34	in Rintheim: Gasthaus zum Schwanen Hauptstraße 50	in Ettlingen: Gasthaus zur Sonne	in Forchheim: Gasthaus zum Schwanen (Volkshaus)	in Knielingen: Gasthaus zum Bahnhof Hauptstraße 96

Die Auszahlung erfolgt von 9 Uhr vormittags bis 1/2 1 Uhr und nachmittags von 1/2 2 Uhr bis 5 Uhr. Es kommt die Verteilungsstelle in Frage, in der das Mitglied die Gegenmarkensammelkarte von 1927 abgegeben hat. An Kinder unter 14 Jahren wird die Rückvergütung nicht ausbezahlt. Wir bitten, die vorgesehenen Termine genau einzuhalten. Nicht abgehobene Rückvergütung wird dem Geschäftsanteil-Konto bzw. Spareinlagen-Konto gutgeschrieben. Als Ausweis kommt **nur** die **graue** Gegenmarkensammelkarte von 1928 in Betracht.

Der Vorstand.

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30
Täglich 15.30 Uhr / Sonntags 15.00 Uhr

Die selige Exzellenz
Die Krone aller lustigen Filme
Nach dem gleichnamigen Bühnen-Lustspiel von Preber & Stein

Eine Lachgranate in 6 Akten mit Olga Tschschowa - Willy Fritsch
Hans Junkermann / Fritz Kampers
Verstärktes Orchester!

B.Z. am Mittag: „Das Publikum amüsiert sich köstlich, lachte sehr vergnügt und spendete am Schluß starken Beifall, der mehrmals schon bei offener Szene spontan zum Ausdruck gekommen war.“

Berliner Lokalanzeiger: „Eine sorgfältige, einflussreiche Regie wird durch eine famose Darstellung unterstützt. . . Helles Lachen unterbrach oft und oft das fröhliche Spiel und wandelte sich am Schluß in starken, einhelligen Beifall um.“

Zum 400-jährigen Todestag
Albrecht Dürer
Die alte malerische Tonstadt Nürnberg
Gemälde und Skulpturen des großen deutschen Malers.
Sein Leben und Schaffen vom Dürerhaus bis zur Ruhstätte auf dem Johannisfriedhof

Wochenschau

Gloria-Palast am Rondellplatz

Heute
Erstaufführung eines Prachtfilms
der nicht nur allein den Namen einer unserer besten deutschen Filmkünstlerinnen, der jungen, kühnsten amnütigen
Grete Mosheim
in den Vordergrund stellt, sondern nach dem Urteil der gesamten Presse in Handlung, Aufbau und Natürlichkeit
einer unserer schönsten Filme ist



Höhere Töchter
Die Liebes- und Leidensgeschichte einer Sechzehnjährigen

Baby auf Abwegen
Lustspiel in 2 Akten

Emelka-Wochenschau Heilige Woche von Malaga

Wir suchen
auf Ostern 1928 für eine Anzahl Schülerinnen der höheren Handelsschule
Stellen für Anfängerinnen.
Die Mädchen sind in Stenographie u. Maschinenschriften und theoretisch in allen kaufmännischen Fächern ausgebildet.
Armen, welche Büroanwärterinnen einstellen wollen, bitten wir, uns ihre Aufträge baldmöglichst zu erteilen. Bewerbungsblätter stehen zur Verfügung.

Arbeitsamt Karlsruhe.
Abteilung für Angestellte.
Gartenstraße 56 a - Fernsprecher 5270/74.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen

schöne, moderne Formen, in prima Qualität und großer Auswahl, äußerst **billig** zu verkaufen. (Zahlungs-Erleichterung)

SITZLER
Möbelschneiderei u. Lager
Ludwig-Wilhelmstr. 17

Tietz Hermann Tietz

Großer Frühjahrs-Verkauf Strümpfe - Handschuhe
zu besonders billigen Preisen.

Damen-Strümpfe
Baumwolle Doppelsehle und Hochferse . . . Paar 48.7
Mako Doppelsehle u. Hochferse, schwarz u. farbig . . . Paar 75.7
Seidenfior u. künstl. Seide in modernen Farben . . . Paar 85.7
Makoflor mit Doppelsehle und Hochferse, in allen Modelfarben . . . Paar 95.7
la. Mako Doppelsehle u. Hochferse, schwarz u. großes Farbsortiment . . . Paar 2.25 1.75

Grosse Post. **Damenstrümpfe** prima Seidenfior, 4-fache Sohle, 4-fache Hochferse, schwarz u. farbig
Serie I II III
2.25 1.95 1.50

Gute Waschseide in allen schönen Modelfarben . . . Paar 2.75
Uebergangsstrümpfe prima Fil d'écosse m. Maschenfang . . . 2.25
Uebergangsstrümpfe II. Wahl, Flor mit Seide . . . Paar 2.95
Echt Bemberg und halbb., in allen schönen Farben, 4.95 3.75
Echt Bemberg mit englischer Sohle und Fangmaschenvorrichtung . . . 4.75

Zum Ausschauen
Ein Posten **Damen-Strümpfe Bembergseide**, in großem Farbsortiment, mit kleinen Schönheitsflechern . . . Paar 1.75

Kinder-Strümpfe
Baumwolle, nahtlos, Ferse u. Spitze verstärkt, schwarz, farbig, leger
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
40 45 50 55 60 65 70 75.7
la. **Baumwolle**, gute Strapazierqual., Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
55 60 70 75 85 95.7 1.10 1.20
Mako 3-fach schwere Qual., schwarz u. bunt
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
95.7 1.10 1.25 1.40 1.60 1.80 2.00 2.20

Bedeutend unter Preis
Ein großer **Restposten Kindersöckchen** mit Wollrand, schwarz, leder u. farbig
Gr. 1-3 4-6 7-10
40.7 50.7 60.7

Herren-Socken
Baumwolle grau . . . Paar 45.7 35.7
Baumwolle einfarbig . . . Paar 48.7 35.7
Baumwolle moderne Muster . . . Paar 60.7
Schweißsocken . . . Paar 65.7 50.7
Jacquard la. Baumwolle, moderne Muster 1.45 1.25

1 grosser Posten **Herrensocken** teils Flor, teils Flor m. Seide, Ia. Qualität
Serie I II III IV
1.95 1.75 1.45 95.7

Herren-Socken Bemberg-Seide, schwarz u. einfarbig, Pr. 1.95

Besonders günstige Gelegenheit.
Ein Posten **Herren-Jacquard-Socken** reine Wolle, mit kleinen Schönheitsflechern . . . Paar 95.7

Sportstutzen Paar 95.7
Sportstutzen reine Wolle, 2.75 1.95
Sportstrümpfe reine Wolle, Paar 4.50 3.75

Einige preiswerte Angebote in Wollwaren
Pullover-Kleid m. K'Seide 14.75
Pullover-Kleid Wolle, in schönen Farben 19.75
Pullover-Kleid Wolle mit Seide u. Wolle in entzuck. Farb. 29.75
Pullover-Kleid Wolle mit Seide, elegante Ausführung 35.00
Wiener Strickkleider erstkl. Qualitäten, reizende Ausführungen 48.00
Pullover Kunstseide, weiß, mit kurzem Arm 3.95
Pullover Kunstseide, m. langem Arm, moderne Farben 6.95 5.95
Pullover Wolle mit Kunstseide, nette Muster . . . 10.75 8.90 7.90
Damen-Westen Wolle 7.95 4.90
Damen-Westen Wolle, mit Seide meliert 6.95

Damen-Handschuhe
Zwirn u. Schweden Imit. Paar 65.7
Schweden-imit. 2 Dr. Paar 85.7
Zwirn, gute Qualität, 2 Dr. Paar 95.7
Zwirn mit farbiger Manschette 95.7
Schweden-imit. mit mod. Stulpe, Paar 1.10
Zwirn- u. Schweden-imit. 2 Dr., breite Aufnahme . . . Paar 1.45
Flor Randstuhl Paar 1.45

Ein Posten **Damen-Handschuhe** Glacé-u. Dänischled. 2 Dr. Paar 2.90

Schweden-imit. mit eleg. Aufnahme in mod. Farben . . . Paar 1.75
Zwirn, prima Qualität, mit eleg. Manschette . . . Paar 1.95
Kunst-Waschseide in schönen hellen Farben, Paar 1.95
la. Reine Seide verstärkte Fingerspitzen 2.25
Waschseide mit mod. Stulpe 3.50
Waschleder 2 Dr. weiß u. gelb . . . Paar 3.25
Glacéleder farbig, 2 Dr. Paar 3.95

Selten günstige Gelegenheit
Ein Posten **Damen-Handschuhe** Dänischled. waschb., 2 Perlmutt-knöpfe, in all. mod. Modelfarb. Pr. 4.95

Nappaleder 2 Dr. la. Qual. Paar 3.95
Ziegenleder farbig, 2 Dr. in mod. Farb. Paar 4.25
Dänisch-Leder mit eleganter Manschette, waschbar . . . Paar 4.95
la. Ziegenleder Stepper mit moderner Manschette 5.50

Herren-Handschuhe
Schweden-imitation farbig 95.7
Schweden-imitation farbig 1.25
Schweden-imitation gelb u. farbig 1.95
Zwirn gute Qualität, mit schöner Aufnahme . . . Paar 2.25
Waschleder imitiert, mit eleg. Aufnahme . . . Paar 2.95
Nappa-Stepper 1 Dr. Paar 4.75
Nappa-Stepper 2 Dr. Paar 5.90

Badische Lichtspiele Konzerthaus

Die allgemeine Anerkennung unserer Vorführungen mit dem gewaltigen Filmwerk:

Christus
der König der Könige

vom Leben, Wicken und Leiden des Heilandes unter Zugrundelegung des Neuen Testaments

mit verstärkt. Orchester der Polizeikapelle

veranlassen uns, die Vorführung, bis auf weiteres zu verlängern.

Täglich, auch Sonntag, den 25. März, 20.15 Uhr. Samstag, Sonntag und Mittwoch auch 16 Uhr.

Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und Büro Beierthelmer Allee 10 2623

Süddeutsche Fussball-Meisterschaft

Sonntag, den 25. März nachmittags 3 Uhr

K.F.V. Eintracht Frankfurt

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerol „Volksfreund“ G. m. B. H.

Panther, Opel, Brennabor, Continental-Fahrräder, Nähmaschinen

kauft man beim Fachmann 2596

H. Witzemann
Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstr. 34a Tel. 2900
Erfatzteile und Reparatur-Werkstätte

Freier Schützenverein
Am Sonntag, den 25. März findet in Karlsruhe das erste **Verbandschießen**

Rat verbunden mit Einzelschießen. Wertungsschießen. Es ist Pflicht der Erstgruppe, sich reitend daran zu beteiligen. Gäste willkommen. Das Schießen beginnt b. morgens 8 Uhr. Die Zielstände werden um 5 Uhr bekannt gegeben. Der Vorsitzende

Aufgepaßt!
Im „Schützen“ Wielandstraße 32 spielt heute ein **7 Mann starkes Blasorchester**
- Eigener Steinberg -
In Rottweil 1/2 Uhr, 40 Pf., Obertalener 1/4 Uhr 25 Pf. - Mittagsessen 70 Pf.
Machen Sie einen Besuch 2612

Schlafzimmer-Bilder
22 - K. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 23

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168. Tel. 305

Ab heute täglich 3.30, 5.7 und 9 Uhr
Das große Doppelschlagprogramm
I. Das spannende Filmwerk nach dem Roman von Paul Rosenhays
Die glühende Gasse
7 Akte von Liebe und Leidenschaft 7 Akte mit Hanni Weise, Helga Thomas E. v. Jordan, Angelo Ferrari

II. Der erste russische orientalische Großfilm voll der spannendsten Sensationen, mit herrlichen Originalaufnahmen aus dem rätselhaften Orient
Der Schleier fällt
6 Akte atemraubender Spannung 6 Akte und sensationeller Abenteuer
III. Emelkawoche
IV. Kulturfilm